

Stenographisches Protokoll

55. Sitzung des Kärntner Landtages – 30. Gesetzgebungsperiode
Dienstag, 27. November 2012

Inhalt

Fragestunde (S. 5880)

Tagesordnung (S. 5881)

Ldtgs.Zl. 177-65/30:

Bericht und Antrag der Landesregierung zum Entwurf eines Beschlusses über den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Landes Kärnten für das Jahr 2013 sowie der Stellenpläne des Landes Kärnten 2013, zur Vorlage eines Budgetberichtes gem. Art. 61 Abs. 3 und 4 K-LVG und Änderungen zum Budgetprogramm 2010 – 2014 gem. Art. 61 Abs. 1 K-LVG (3. Änderung), zur Vorlage einer Budgetvorschau 2015 und 2016 sowie Bericht und Antrag der Landesregierung zum Entwurf eines Beschlusses, mit dem der Landesregierung Zustimmungen und Ermächtigungen zum LVA 2013 erteilt werden

Einbegleitung durch den Landesfinanzreferenten

Landesrat Mag. Harald Dobernig (S. 5881)

Mitteilung des Einlaufes (S. 5897)

A) Dringlichkeitsanträge: (S. 5897)

1. Ldtgs.Zl. 65-12/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Zustand des Kärntner Landesmuseums und seiner Exponate

Zur Begründung der Dringlichkeit: Mag. Cernic (S. 5900)

Zur Dringlichkeit: Wolf-Schöffmann (S. 5901), Dipl.-Ing. Gallo (S. 5902)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: ja, Grüne: ja) (S. 5903)

Zuweisung: Ausschuss für Bildung, Schule, Fachhochschulen, Kindergärten, Kultur, Sport und Jugend (S. 5903)

2. Ldtgs.Zl. 147-11/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs, ÖVP-Klubs und der Grünen betreffend Neuwahlen in Kärnten am 03. März 2013

(Gem. § 46 Abs. 3 K-LTGO behandelt.)

Zur Begründung der Dringlichkeit: Ing. Rohr (S. 5897)

Zur Dringlichkeit: Dipl.-Ing. Gallo (S. 5898), Ing. Hueter (S. 5899)

Die Zuerkennung der Dringlichkeit erhält nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit (F: nein, SPÖ: ja, ÖVP: ja, Grüne: ja) (S. 5899)

Zuweisung: Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten (S. 5899)

Beginn: Dienstag, 27.11.2012, 17.12 Uhr

Ende: Dienstag, 27.11.2012, 19.15 Uhr

Beginn der Sitzung: 17.12 Uhr

Vorsitz: Erster Präsident **Lobnig**, Zweiter Präsident **Schober**, Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo**

Anwesend: 35 Abgeordnete

Entschuldigt: **Astner**

Bundesräte: **Pirolt**

Mitglieder der Landesregierung:
Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Scheuch**,
Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Mag. Dr. Kaiser**, Landesrat **Mag. Dobernig**, Landesrätin **Dr. Prettnner**

Entschuldigt: Landeshauptmann **Dörfler**, Landesrat **Mag. Waldner**, Landesrat **Mag. Ragger**

Schriftführer: Direktor **Mag. Weiß**

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Meine sehr geehrten Damen und Herren Abgeordnete! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne! Ein herzliches Willkommen! Ich begrüße Sie zur 55. Sitzung des Kärntner Landtages und eröffne diese. Ich begrüße die anwesenden Regierungsmitglieder, die Gäste auf der Zuschauer- und Zuhörergalerie, die Vertreter der Medien sowie auch die Internetbenutzer, die unsere Sitzung via Livestream mitverfolgen. Für die heutige Sitzung haben sich entschuldigt Herr Landeshauptmann Gerhard Dörfler, Herr Landesrat Mag. Christian Ragger, Herr Landesrat Dr. Wolfgang Waldner sowie der Herr Abgeordnete Siegmund Astner. Der Landtag ist beschlussfähig. Geburtstage habe ich keine zu verkünden und so darf ich, bevor wir zur Fragestunde kommen, mich zunächst noch entschuldigen.

gen. Wir haben eine Obmännerkonferenz abgehalten und bei dieser sehr wichtige Punkte zum Sitzungsverlauf der heutigen Sitzung sowie auch der letzten unterbrochenen Sitzung diskutiert. Wir haben in dieser Konferenz auch über den Verlauf der heutigen Budgeteinbegleitung gesprochen und es wurde von der SPÖ-Fraktion angekündigt, heute im Anschluss an die Budgeteinbegleitung noch Dringlichkeitsanträge einzubringen. Wir werden diese Anträge dann insofern auch abarbeiten. Ich möchte auch zur vergangenen Sitzung mitteilen, dass vom Herrn Zweiten Präsidenten Rudolf Schober aufgrund der Aussage des Präsidenten Gallo, er sei ein „Pharisäer“, ein Ordnungsruf verlangt wurde. Nach der Geschäftsordnung habe ich die Möglichkeit, bis zur nächsten Sitzung darüber zu entscheiden. Ich habe mir dieses Tonband noch einmal angehört und es steht einwandfrei fest, er hat diese Wortwahl getroffen und sie im gleichen Atemzug wieder zurückgenommen. Daraus erkenne ich, dass es ihm sicher leid getan hat, dass er diese Wortwahl getroffen hat, aber ich sage auch dazu, Herr Präsident Dipl.-Ing. Gallo, ich ermahne Sie zum letzten Mal, wenn diese Wortwahl oder eine ähnliche noch einmal kommt, dann werde ich das sicherlich mit einem Ordnungsruf ahnden. Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Wir kommen zu Beginn dieser Sitzung zur Fragestunde.

Fragestunde

Ich stelle fest, dass keines der befragten Regierungsmitglieder heute anwesend ist. Somit kann diese Fragestunde nicht durchgeführt werden. Ich frage daher die Damen und Herren Abgeordneten, ob sie diese Anfrage mündlich oder schriftlich beantwortet wissen möchten.

1. Ldtgs.Zl. 374/M/30: Anfrage Abgeordneter Suntinger an 2. LH-Stv. Mag. Dr. Kaiser

Herr Abgeordneter Suntinger? (*Abg. Suntinger: Mündlich!*) Mündlich bei der nächsten Sitzung!

2. Ldtgs.Zl. 379/M/30: Anfrage Abgeordneter Zellot an Landesrat Dr. Waldner

Herr Abgeordneter Zellot? (*Abg. Zellot: Mündlich!*) Ebenfalls mündlich bei der nächsten Sitzung.

Ich möchte auch mitteilen, dass die Abhaltung einer Aktuellen Stunde aufgrund des Fristenlaufs nicht möglich ist, weil so ein Antrag erst nach Beendigung einer Sitzung wieder eingebracht werden kann.

Lobnig

Tagesordnung

Daher kommen wir jetzt sofort zur Budgeteinbegleitung und zwar zum ersten Punkt:

Ldtgs.Zl. 177-65/30:

Bericht und Antrag der Landesregierung zum Entwurf eines Beschlusses über den Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Landes Kärnten für das Jahr 2013 sowie der Stellenpläne des Landes Kärnten 2013, zur Vorlage eines Budgetberichtes gem. Art. 61 Abs. 3 und 4 K-LVG und Änderungen zum Budgetprogramm 2010 – 2014 gem. Art. 61 Abs. 1 K-LVG (3. Änderung), zur Vorlage einer Budgetvorschau 2015 und 2016 sowie Bericht und Antrag der Landesregierung zum Entwurf eines Beschlusses, mit dem der Landesregierung Zustimmungen und Ermächtigungen zum LVA 2013 erteilt werden

Budgeteinbegleitung durch den Landesfinanzreferenten Landesrat Mag. Harald Dobernig

Hohes Haus! Die Budgeteinbegleitung erfolgt durch das zuständige Mitglied der Landesregierung. Ich erteile nun dem Finanzreferenten Landesrat Mag. Harald Dobernig das Wort und er suche ihn, einer langjährigen Tradition entsprechend, nicht von der Regierungsbank, sondern vom Rednerpult aus zu sprechen. Herr Landesrat, Sie sind nun am Wort und ich erteile Ihnen das Wort! Bitte sehr!

Landesrat **Mag. Dobernig** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hoher Landtag! Werte Regierungskollegin! Werter Regierungskollege! Meine sehr geehrten Damen und Herren auf der Zuhörertribüne! Es ist heute nicht mein erstes, sondern mein fünftes Budget, das ich innerhalb von dreieinhalb Jahren vorstellen darf. Es ist im Jahre 2008, damals mit der SPÖ, nicht

mehr gelungen, dass wir ein Budget für das Jahr 2009 – damals für ein Wahljahr – auf die Beine bringen konnten entgegen den Vereinbarungen mit dem Kollegen Rohr, der damals ja noch in der Regierung gesessen ist und heute im Grunde genommen nichts mehr davon wissen will, dass er sehr viele Budgets als Regierungsmitglied mitbeschlossen hat. Kollege Rohr, das ist zwar verwunderlich, aber es enttäuscht mich gerade von Ihnen nichts mehr, dass Sie sich an nichts erinnern können, sondern Sie waren eine jener Personen, die über viele Jahre diese Höchstverschuldung des Landes Kärnten, die Sie heute als die „sieben Sünden“ des Landes Kärnten bzw. des Finanzreferenten präsentiert haben, dementsprechend auch zu verantworten haben. (*Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr, der eine Plakatafel hochhält mit der Aufschrift „Pro-Kopf-Verschuldung in Kärnten 1999 – 2013“.* – 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Ordnungsruf!* – *Der Vorsitzende läutet die Glocke.*) Aufgrund der Einfältigkeit Ihrer Person (*Neuerlicher Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr. – Vorsitzender, die Glocke läutend: Bitte, Herr Klubobmann, wir sind in der Budgeteinbegleitung!*) habe ich mir nichts anderes erwartet, als dass Sie auch im heurigen Jahr wieder das gleiche Plakat mitbringen. Die SPÖ kann sich nicht einmal mehr eine gute Werbeagentur leisten, die etwas mehr an Innovation mit sich bringt, sondern ganz im Gegenteil, wären Sie damals weiterhin verantwortlich gewesen für das Budget des Landes Kärnten in den Jahren 2006, 2007, 2008 und 2009, dann würde vom Kärntner im Kärntneranzug heute nicht einmal mehr der Hut herauschauen, sondern er wäre tot. Sie wollten das Land Kärnten zugrunde richten, aber gerade Ihnen hat der Wähler eine Abfuhr erteilt, die die Sozialdemokratie des Landes Kärnten in dieser Form noch nie gesehen hat. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Und gerade Sie sind einer, der nach der Wahl 2009 ja nicht das stehende Männchen war, sondern Sie waren ein Männchen, das gebrochen war, bedingt durch den Wahlverlust, durch den historischen Tiefstand der SPÖ Kärnten. Und Sie waren damals auch einer – und das können viele Abgeordnete Ihrer Fraktion bezeugen – der nicht nur darum ersucht hat, sondern geradezu gewimmert hat, in

Mag. Dobernig

den Kärntner Landtag einziehen zu dürfen, die Funktion des Klubobmannes zu übernehmen. Es ist schade, dass der Peter Kaiser nicht da ist – er hat zwar gestern noch gesagt, er wird heute da sein – aufgrund dessen sozialen Gewissen, aufgrund dessen Menschlichkeit Sie heute noch da sitzen. Sie sind nicht einer von jenen, (*Beifall von der F-Fraktion.*) die sozusagen in der Armutsfalle stecken, sondern Sie sind einer jener, die in der Kärntner Landesregierung über viele Jahre ein Budget beschlossen haben mit Nettoneuverschuldung sowohl im budgetären Bereich, im außerbudgetären Bereich als auch in vielen Bereichen, nämlich der Einmaleffekte der KABEG, wo Sie 306 Millionen Euro im Jahre 2006 zu verantworten haben, 327 Millionen Euro im Jahre 2007 und 311 Millionen Euro im Jahre 2008. Und wenn Sie heute (*Beifall von der F-Fraktion.*) zum wiederholten Mal mit Ihrem komischen Plakat daherkommen, ist das nur ein Zeichen der Einfältigkeit, dass Sie eins und eins nicht zusammenzählen können, dass Sie Einnahmen und Ausgaben nicht „voneinander“ halten können auf gut Kärntnerisch und dass es ein gutes Zeichen war, dass Sie im Jahre 2009 mit Ihrer Überheblichkeit, die Sie über die Plakate vermittelt haben, auch dementsprechend von den Menschen abgewählt wurden. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Wir haben uns entschieden, auch für das Jahr 2013, für ein Jahr, wo ein Wahlkampf ansteht, ein Budget vorzuschlagen, einen Nachtragsvoranschlag vorzuschlagen und dementsprechend auch zu zeigen, dass wir für die Menschen arbeiten möchten. Wir halten nichts von parteipolitischer Polemik, wir halten nichts davon, dass sich die Parteien untereinander im Kärntner Landtag, außerhalb des Kärntner Landtages oder wo auch immer, gegenseitig die Köpfe einschlagen, sondern ich glaube, dass sich die Kärntnerinnen und Kärntner es verdient haben, dass sie unterstützt werden in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, dass sie dementsprechend auch die monetären Voraussetzungen haben, um positiv ins Jahr 2013 zu gehen. Und wenn viele immer wieder von der Wirtschaftspolitik des Landes Kärnten sprechen, dann reden zwar viele vom Wein, nämlich dass man Wirtschaftsförderung ausschüttet, aber sie machen genau das Gegenteil. Sie machen das Gegenteil, indem sie gegen alles sind. Sie lehnen einen Nachtragsvoranschlag für das Jahr 2012 ab, obwohl dieser Nachtragsvoranschlag einen Inhalt hat, sozialpolitische Aspekte des Landes Kärnten, näm-

lich dass viele Menschen, die sich in Alten- und Pflegeheimen befinden, eine gute Betreuung bekommen, dass Menschen eine Pension bekommen und dass wir nur eines tun, nämlich einmal einnahmenseitige Effekte auch auf die Ausgabenseite bringen. Es ist ein Nachtragsvoranschlag in der Größenordnung von 23,6 Millionen Euro und bis auf € 600.000,- ist dieser Nachtragsvoranschlag durch Mehreinnahmen bedeckt und wir haben gemeinsam im Kärntner Landtag und in der Kärntner Landesregierung die Verpflichtung, diese einnahmenseitigen Effekte auch ausgabenseitig zu bedienen. Es ist nicht zumutbar, dass der Christian Ragger pflegebedürftige Menschen in dieser Form nicht mehr betreuen kann. Es ist nicht zumutbar, dass Landeslehrer, die der Bund bezahlt, nicht mehr die Pensionen bekommen. Und es ist nicht zumutbar, dass Mehreinnahmen im Bereich der Landestankstellen – einer sehr guten Einrichtung des Landeshauptmannes Gerhard Dörfler – sich keinen Sprit mehr leisten können, sondern wir haben die Verpflichtung, diesen Nachtragsvoranschlag gemeinsam zu beschließen. Wir haben die Verpflichtung, für dieses Land Verantwortung zu übernehmen und wir haben auch gemeinsam die Verpflichtung, dass sich politische Arbeit auf Arbeitsplätze der Menschen auswirken muss, dass Arbeitsplätze damit gesichert werden und dass vor allem auch neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Und gerade die ÖVP (*Beifall von der F-Fraktion.*) mit dem neuen Kollegen Waldner sieht sich ja an nichts mehr gebunden. Es ist ja fast so, als hätte es nie eine Koalition mit der ÖVP gegeben. Ich kenne aber alle sechs Abgeordneten, die gemeinsam mit uns das Budget 2009, 2010, 2011 und 2012 beschlossen haben, alle Abgeordneten bzw. auch die zwei Damen. Es hat sich nichts geändert. Das Einzige, das sich geändert hat, ist, dass sich der Parteiohmann geändert hat. Aber was können wir dafür, was können die Menschen in Kärnten dafür, dass sich ein Parteiohmann ändert? Auch bei uns hat sich der Parteiohmann geändert, aber dieser Parteiohmann steht zu den Verbindungen der Partei, steht zu einem Handschlag einer Partei, steht zu einer Unterschrift einer Partei und hat nicht den Populismus für Kärnten ausgerufen und das unterscheidet uns, meine sehr geehrten Damen und Herren, leider in den letzten Tagen und Wochen sehr. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Und jeder, der einen Tag im Kärntner Landtag gegessen ist, jede, die einen

Mag. Dobernig

Tag im Kärntner Landtag gesessen ist, jede Mitarbeiterin der Regierungsbüros bzw. jeder Mitarbeiter bzw. jede Beamtin und jeder Beamte weiß, dass ein Nachtragsvoranschlag ja nicht über Nacht entsteht, sondern ich habe am 31.10.2012 geschäftsordnungskonform – und das wird auch der Landesamtsdirektor-Stellvertreter nicht bestreiten können – nicht nur gemeldet, sondern auch ausgeteilt und dieser Nachtragsvoranschlag ist am 6.11.2012 in der Kärntner Landesregierung zur Diskussion gestanden. Das ist mehr als geschäftsordnungskonform, nämlich einen Tag früher. Es hat auch nicht nur einen Arbeitstag dazwischen gegeben, sondern mehrere Arbeitstage und ich habe es ja heute in der „Kronenzeitung“ bereits erwähnt: „Lügen haben kurze Beine“. Mittlerweile bestätigt ja auch ein eigener Mitarbeiter, eigene Mitarbeiter diese Lüge, dass der Herr Waldner als neuer Landesrat sowohl in Kenntnis des Nachtragsvoranschlags war, sowohl in Kenntnis der Positionen, dass sogar der ehemalige Büroleiter Peter Hebein, damit bemüht war, diesen Nachtragsvoranschlag auf politische Spielwiesen zu untersuchen (*1. LH-Stv. Ing. Scheuch: Ah so?*) und rechtzeitig vor der Regierungssitzung am 5.1. bekanntgegeben hat, dieser Nachtragsvoranschlag hat keine politischen Spielwiesen. Und ich würde dich bitten, Kollege Poglitsch, endlich den Mut zu fassen, dies auch dementsprechend den Peter Hebein zu fragen. Ich habe heute noch mit ihm telefoniert und er wird es dir, er wird es mir, er würde es einem Ausschuss und er wird es am kommenden Dienstag der Kärntner Landesregierung bestätigen, nämlich als Auskunftsperson und damit ist ein für alle Mal klargestellt, wir wollen keine politischen Spielwiesen, sondern wir wollen auch in Vorwahlkampfzeiten und im Wahlkampf Verantwortung für dieses Land, Verantwortung für die Menschen in diesem Land und damit verbunden auch ein gutes Bild über unsere Landesgrenzen hinweg bieten. (*Abg. Mag. Darmann: Bravo! – Beifall von der F-Fraktion.*) Es ist ja verwunderlich, dass der Kollege Rohr heute – wahrscheinlich nicht einmal in Kenntnis des Budgets 2013 – „sieben Sünden“ des Finanzreferenten via Presseaussendung bzw. via Pressekonferenz vermittelt hat. (*Zwischenruf von Abg. Ing. Rohr.*) Das ist im Grunde nichts anderes als die Unkenntnis von einem, der gerne einmal Finanzreferent geworden wäre im Jahre 2009, aber von den Wählerinnen und Wählern Kärntens massiv in einer noch

nie dagewesenen Form abgestraft wurde und jetzt im Grunde auf der Abgeordnetenbank sein finanzielles Dasein fristet und im Grunde nur aufgrund der Menschlichkeit, der sozialen Wärme des neuen Parteiobmannes Peter Kaiser noch heute hier sitzt. Das muss einmal gesagt werden. Es waren viele von euch mit dabei, als wir im Vorjahr gesagt haben, die Budgetpolitik des Landes Kärnten möchten wir Richtung 2015, 2016 verändern. Wir haben gemeinsam mit der SPÖ die Budgetpolitik der kommenden Jahre – sprich 2012, 2013 und 2014 bis zum Jahre 2015 – und ich glaube, Stephan Tauschitz, du wirst das bestätigen können, auf zwei wesentliche Säulen gestellt, nämlich die erste Säule, dass wir ein Budgetkonsolidierungsgesetz beschlossen haben, das für das Jahr 2015 ein Nulldefizit vorsieht und dass wir gemeinsam auch beschlossen haben, dass wir entgegen den Bundesvorgaben ein Jahr früher ein Nulldefizit erreichen möchten, dass wir uns diesen vielen Aspekten des Stabilitätspaktes anpassen möchten, dass wir Ausgabenobergrenzen festlegen möchten, dass wir Haftungsobergrenzen festlegen möchten. Alle diese Aspekte, diese zwei großen Säulen, haben wir gemeinsam beschlossen. Jetzt haben wir eine Zweifirmenpolitik, nämlich konstruktive Abgeordnete der ÖVP, die noch wissen, was sie im Vorjahr gemeinsam mit uns beschlossen haben, und wir haben einen Parteiobmann, der den Neuaufakt des Populismus ausgerufen hat beim Herbstfest der „Kärntner Woche“ und damit verbunden auch ganz klar zum Ausdruck gebracht hat, ich will nicht für dieses Land arbeiten, sondern ich möchte Populismus betreiben. Diesem Populismus hat er auch seinen Landesrat unterworfen und er muss sich hin und wieder mit der einen oder anderen Notlüge über die eine oder andere Regierungssitzung drüber schwindeln. Aber spätestens am kommenden Dienstag wird im einen oder anderen Regierungssitzungsakt mit den Auskunftspersonen die Wahrheit ans Tageslicht kommen. Da werden wir einmal schauen, wer sagt die Wahrheit, wer sagt die Unwahrheit. Damit verbunden ist ein für alle Mal klar, wir wollen keinen Populismus. Wir wollen keinen vorgezogenen Wahlkampf. Wir wollen keinen Wahlkampf zu Lasten der Menschen in unserem Bundesland, sondern wir haben uns in den letzten Wochen, in den letzten Monaten und in den letzten Tagen dazu bekannt, dass wir im Budget einen Nachtragsvoranschlag dem Kärntner Landtag mit der Budgethoheit

Mag. Dobernig

vorlegen möchten und damit verbunden auch allen zeigen möchten, wir arbeiten für dieses Bundesland, wir arbeiten für die Menschen und vor allem, die vielen Budgetkonvent-Termine waren nicht umsonst.

Jetzt kommt der nächste Zeuge, der sich gerade im Kärntner Landtag eingefunden und Platz genommen hat, der Klubdirektor Goess. Der war ja auch bei allen Terminen, nämlich am 17.4., am 18.4., am 30.5. und am 12.6. anwesend. Wahrscheinlich wird auch er, sollte er ein gewisses Maß an Charakter in sich tragen, bestätigen können, dass das Budget 2013 nicht nur besprochen wurde, sondern ausverhandelt wurde und damit verbunden in die Finalisierung gegangen ist. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Dieser Vorwurf gilt der ÖVP. Und das unterscheidet die ÖVP auch von der SPÖ. Ich muss fairerweise sagen, Peter Kaiser hat nie gesagt, er wird einem Budget 2013 zustimmen, sondern er hat immer gesagt, für ihn spielt die Gesundheitspolitik, die Außerstreitstellung des Gesundheitswesens eine große Rolle. Wir haben das auch gemeinsam besprochen. Wir haben das gemeinsam diskutiert, nicht nur in einer Runde, sondern in vielen Runden. Da gilt mein besonderer Dank vor allem dem Peter Kaiser, dem Kurt Scheuch, den zwei Büroleitern unserer Büros! Ich habe auch versucht, meinen Beitrag zu leisten, dass das Gesundheitswesen nicht zu Lasten der vielen tausenden Menschen in den Krankenanstalten auf einer politischen Ebene gespielt wird, sondern dass die Menschen unseres Bundeslandes, vor allem viele Menschen, die besorgt in die eine oder andere Landeskrankenanstalt gegangen sind, dementsprechend wieder beruhigt hineingehen können. Wir haben gemeinsam vor allem auf Initiative von Peter Kaiser und Kurt Scheuch die Gesundheitscharta und damit verbunden auch die Gesundheitspolitik Kärntens nicht nur für das Jahr 2012, sondern auch für die nächsten Jahre – und so meine ich – auch für die Periode danach außer Streit gestellt. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Deswegen, ganz offen gesagt, wenn die SPÖ dem Budget 2013 nicht zustimmt, dann ist das keine politische Hinterhältigkeit, dann ist das keine politische List, sondern diese politische List kann man höchstens den zwei neuen Geschäftsführern der ÖVP, nämlich dem Parteibmann und dem neuen Landesrat vorwerfen, die sich an nichts mehr halten, die nichts mehr wissen, die zwar nicht wissen, dass es einen

Budgetkonvent gegeben hat, die gleichzeitig aber über alle Zahlen informiert sind. Auch in diesem Bereich wird der Kollege Waldner am kommenden Dienstag sein wahres Gesicht zeigen müssen. Er wird zeigen müssen, ob er doch von den Budgetkonvents gewusst hat, ob er doch genau weiß, was im Agrarbudget ist, ob er doch weiß, was der Nettogebärungsabgang der Krankenanstalten ist, weil er hat sich ja innerhalb von zwei Minuten zweimal selbst widersprochen. Sogar der Peter Kaiser ist sozusagen unterstützend an meine Seite gerückt und hat gesagt: „Da hast du leider nicht recht, mein neuer Kollege, sondern da hat der Kollege Dobernig recht. Den Budgetkonvent hat es gegeben. Die Außerstreitstellung hat es gegeben und damit verbunden auch den Nettogebärungsabgang in der Größenordnung von 242 Millionen Euro.“ *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Die Chronologie spricht ja für sich. Der Herr Direktor Goess spielt schon mit seinem Handy, weil er im Grunde wahrscheinlich schwer herschaut, weil er sehr verlegen ist, weil es ihm wahrscheinlich ansonsten die Schamesröte ins Gesicht treiben würde dafür, dass er bei allen Budgetkonvents mit dabei war, *(Zwischenruf von Abg. Poglitsch. – Abg. Mag. Darmann: Nicht so nervös!)* weil er genau weiß, dass das Budget 2013 beschlossene Sache war. Lieber Kollege Poglitsch, schau eine Reihe nach vor und du weißt, dass nicht alles in der ÖVP von allen so gesehen wird, wie du es glaubst bzw. glaubst, dich jetzt dem neuen Parteibmann andienen zu müssen. Du bist einer jener, die versuchen, ihr Mandat zu retten, indem du dich andienst. Aber ich prognostiziere dir eines: Egal, wer auch immer Finanzreferent nach den nächsten Landtagswahlen ist, euer Block wird sich massiv verkleinern. Er wird ein bisschen zusammengeschoben werden. Es werden weniger Platz haben. Vielleicht bist genau du einer jener, die in der Bezirksleitung Villach/Land, wie schon prognostiziert, nicht mehr mit dabei sein werden. Halte dich daran, was vereinbart ist, *(Abg. Poglitsch: Präsentiere das Budget! Seit einer halben Stunde leerst du den Schmutzkübel!)* schau gemeinsam mit uns in den Spiegel, stehe zum Budget 2013 und damit verbunden auch zu den Vereinbarungen, die wir getroffen haben. *(Abg. Poglitsch: Präsentiere uns das Budget, bitte! – Beifall von der F-Fraktion.)* Eines unterscheidet eure in viele Richtungen

Mag. Dobernig

gesplittete Gruppe von der SPÖ. Der Peter Kaiser hat bis zum heutigen Tag in den Fragen, die wir mit ihm besprochen haben, Handschlagsqualität bewiesen. Wir haben gemeinsam den Netto-gebarungsabgang beschlossen. Wir haben gemeinsam das eine oder andere Projekt beschlossen. Er ist auch in einer Frage, die ihm nicht so leicht gefallen ist, nämlich zum Teuerungsausgleich für die Jahre 2011, 2012, 2013 und 2014 gestanden. Ich glaube, dass es gerade wichtig ist, dass man nicht die unfassbare Vorgehensweise meinerseits des Budgets kritisiert, sondern ganz im Gegenteil. Man sollte einmal die unfassbare Vorgangsweise der neuen ÖVP-Führung kritisieren, die sich von allem verabschiedet hat, die zu keinem Handschlag mehr steht. Auch wenn der neue Klubobmann massiv den Kopf schüttelt: Gerade vor wenigen Monaten hast du dem Rumpold noch gesagt bei dir in der Jagdstube: „Der beste Landesrat aller Zeiten, unsere große Zukunftshoffnung. Wir werden bis zum Jahr 2019 gemeinsam arbeiten.“ Jetzt schaust du in den Zettel hinein, aber ich kann mich noch sowohl an den Termin als auch an die Gegebenheiten in deiner Jagdstube erinnern, das unterscheidet uns vielleicht. Die Vergesslichkeit des einen oder anderen in diesem Landtag ist eine andere, aber ich bin im Grunde von Vielen dieser Fraktion massiv enttäuscht. *(Es erfolgt ein Zwiesgespräch zwischen 2. LH-Stv. Ing. Scheuch und Abg. Ing. Hueter.)* Weil nur, dass du einen Sessel weiter nach rechts rücken konntest, hast du im Grunde deine Identität aufgegeben und damit verbunden vor allem auch die ÖVP und vor allem die Politik, die Regierungspolitik von ÖVP und FPK verraten! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Aber Populismus ist halt einmal so. Der Herr Obernosterer hat den Populismus ausgerufen. Wir werden uns diesem Populismus nicht anschließen, weil ich glaube, dass schwierige Zeiten Handeln voraussetzen und nicht Populismus. Deswegen haben wir den Nachtragsvoranschlag vorgelegt. Wir haben auch das Budget 2013 vorgelegt. Gerade in den letzten Jahren wurde vom Kärntner Landtag ja immer wieder eingefordert, der Kärntner Landtag hat die Budgethoheit. Deswegen erwarte ich mir gerade von allen Abgeordneten, dass sie mitarbeiten für ein gutes Budget 2013, dass sie diese Herausforderung der Budgethoheit endlich einmal ernst nehmen, dass das Schattenkabinett der SPÖ einmal nach vorne tritt in das Licht, weil im Grunde im Kohlenkel-

ler einen Schatten zu werfen ist ja keine große Kunst bzw. doch eine Kunst. Aber jetzt ist es an der Zeit, das Schattenkabinett arbeiten zu lassen. Für alle Regierungsmitglieder gibt es ein Schattenkabinett. Jeder wird in den nächsten Tagen und Wochen die Möglichkeit haben, seine Ideen einzubringen, damit verbunden die Budgethoheit wahrzunehmen, das Budget abzulehnen, das Budget zu beschließen, das Budget zu verändern. Aber es wird nichts daran ändern, dass wir eines gezeigt haben, wir möchten für dieses Land arbeiten bis zum letzten Tag, bis zum 3.3.2013 in dieser Legislaturperiode und damit verbunden auch dieses Land in eine gute Zukunft führen.

Ich werde dann noch im Bereich der Wirtschaft, im Bereich der Technologie gerade auf die Notwendigkeiten eines Budgets 2013 zurückkommen. Für viele ist ja ein Budget bzw. die Budgetdebatte bzw. die Diskussion um den Nachtragsvoranschlag fast ein lächerliches Spiel. Es ist aber nicht die Aufgabe des Kärntner Landtages, dass krawallisiert wird, dass man durch Krawalle auffällt, dass man durch Pfeifkonzerte vor Landtagssitzungen auffällt, sondern der Kärntner Landtag wurde gewählt, um zu arbeiten, nämlich nicht für Parteien, sondern für Menschen. Deswegen haben wir auch mit unserer Regierungsmehrheit diese Aufgabe, diese Herausforderung angenommen, auch in den letzten Tagen, Wochen und Monaten dieser Herausforderung gerecht zu werden, den Menschen eine Perspektive zu geben, dieses Land gut für die nächste EU-Förderperiode vorzubereiten und zu zeigen, egal ob Wahlkampf ist, egal ob vorgezogener Wahlkampf ist, egal ob die Neuzeit des Populismus von Seiten des ÖVP-Chefs ausgerufen wurde, wir stehen zu den Menschen, wir sind von den Menschen dieses Bundeslandes im Jahre 2009 mit einem überwältigenden Votum ausgestattet worden. Wir möchten dieser Herausforderung auch gerecht werden. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Ich glaube, es ist gerade in den letzten Monaten und Jahren mit der ÖVP als damaligem stabilen Koalitionspartner gelungen, dass wir das ursprüngliche Budgetprogramm nicht nur einmal ändern mussten, sondern mehrfach ändern durften. Wir durften das Budgetprogramm ändern nach unten. Wir durften damit verbunden die Nettoneuverschuldung des Landes Kärnten reduzieren. Wir durften damit auch den nächsten Generationen eine große Last von

Mag. Dobernig

den Schultern nehmen. Ich habe mir das heute noch einmal angetan, auszurechnen, was heißen allein diese 1,4 Milliarden Euro, die wir nicht gemeinsam an Schulden aufnehmen mussten. Der Stephan Tauschitz als vernünftiger Abgeordneter nickt wiederum. Wir konnten 1,4 Millionen Euro weniger an Schulden aufnehmen. Das heißt allein in dieser Periode 155 Millionen Euro weniger an Zinsen, (*Es herrscht Unaufmerksamkeit im Hause.*) das heißt 155 Millionen Euro weniger an Belastung, das heißt 155 Millionen Euro weniger an Schulden und das heißt für die nächsten Jahre viel mehr an Spielraum für Wirtschaftsförderung, für Technologie, für Arbeitsplätze absichern, für neue Arbeitsplätze schaffen und vor allem für eine gute Sozial- und Familienpolitik. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Diese Zinsberechnung stammt nicht von mir, sondern stammt von einer Kärntner Bank, auch nicht der Hypo Bank, sondern einer der ÖVP-naheliegenden oder zuzurechnenden Bank. Die hat das heute bestätigt. Es sind 155,46 Millionen Euro, die das Land Kärnten aufgrund einer guten Budgetpolitik, aufgrund einer sinkenden Nettoneuverschuldung in den letzten Jahren weniger an dementsprechenden Zinsen zu zahlen gehabt hat.

Dieser Weg wird fortgesetzt. Wir sind nicht jene Partei, die Schulden machen will, sondern wir wollen haushalten. Jede Abgeordnete in diesem Raum sollte wissen, was der Begriff „Haushalten“ heißt. Haushalten heißt, mit den Einnahmen auszukommen, mit dem Einkommen auszukommen. Das ist auch die Verpflichtung eines Staates, einer Gemeinde, eines Landes, einer Stadt, dass man mit den Einnahmen auch auskommt. Wir haben uns gerade mit dem Gesetz, das wir im Vorjahr gemeinsam verabschiedet haben, dazu bekannt, dass wir ab dem Jahre 2015 haushalten möchten. Das heißt, ein Nulldefizit ein Jahr früher als die Bundesvorgaben vorsehen, ein Jahr früher, als es der Stabilitätspakt vorsieht. Und wir haben auch in den letzten Monaten und Jahren gezeigt, dass Kärnten mehr kann. Diesen Slogan hat nicht der Peter Kaiser erfinden müssen, sondern diesen Slogan haben wir im Grunde gemeinsam, nämlich FPÖ und ÖVP, über viele Monate und Jahre gelebt. Wir können mehr. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Wir können mehr in der Reduktion der Schuldenpolitik, wir können mehr im Bereich der Wirtschaftspolitik, wir können mehr im Bereich der

Sozialpolitik als jemals eine Sozialreferentin der SPÖ zuvor und wir können mehr im Bereich der Familienpolitik. Diesen Weg werden wir fortsetzen, deshalb auch das Budget 2013 mit Ausgaben in der Größenordnung von 2,28 Milliarden Euro gerundet, mit Einnahmen von gerundet 2,16 Milliarden, einem Nettodefizit von 115 Millionen Euro. Und noch einmal zur Erinnerung an den Kollegen Rohr, der sich aus dem Saal begeben hat, wahrscheinlich nicht aus Desinteresse, sondern aus Scham: Bei besten konjunkturellen Lagen hat das Land Kärnten zu seiner Zeit als Gemeindefeuerwehr, zu seiner Zeit als Landeshauptmann-Stellvertreter über 300 Millionen Euro an Defizit verursacht. Und wenn die SPÖ heute sagt, die „Sieben Sünden“ des Harald Dobernig sind schuld an der Verschuldung des Landes Kärnten, dann hat er wahrscheinlich zu oft den Marc Pircher gehört. Auch ich bin ein Vertreter der volkstümlichen Musik, aber wahrscheinlich sollte er einmal die CD wechseln. „Sieben Sünden“ besingt der Marc Pircher, das hat er zu oft gehört und das hat er wahrscheinlich, weil ihm sonst nichts eingefallen ist, in seine Presseaussendung hineingeschrieben. Und dass der Herr Kollege Rohr bei den Volksfesten nicht so beliebt ist wie ich, das liegt wahrscheinlich mehr an ihm als an mir, weil der Kollege Rohr ja damals als der Staatsmann Nummer 1, einen großen Ring auf der rechten Hand tragend, mit der Füllfeder in der Hand, sich als der neue Landeshauptmann von Kärnten präsentiert hat und dann von den Menschen eine noch nie dagewesene Abfuhr bekommen hat und dem heute noch nachtrauert, das immer wieder in Parteivorständen auch mitteilt. Es ist ja nicht so, dass viele – die schauen ja wahrscheinlich jetzt weg, wenn ich sie anschauen – das vermitteln, sondern es geht darum, dass wir in den nächsten Jahren gut arbeiten, nämlich für dieses Bundesland, dass wir damit verbunden die Nettoneuverschuldung reduzieren können, die Nettodefizitquote reduzieren können und damit verbunden ganz klar Aspekte, Akzente in eine gute Richtung setzen können. Ich sage immer wieder und das sollte unsere gemeinsame Intention sein, Arbeit der Kärntner Politik, egal ob auf Gemeindeebene, auf Landtagesebene oder auf Landesebene, sollte sich in Arbeitsplätzen für die Menschen auswirken. Ansonsten sind wir alle gemeinsam fehl am Platz, ansonsten sind wir falsch gewählt worden, ansonsten haben wir unsere gemeinsame Intention verfehlt, sondern

Mag. Dobernig

unsere Arbeit ist einzig und allein im volkswirtschaftlichen Nutzen zu messen. Und volkswirtschaftlicher Nutzen heißt für mich, dass wir die Rahmenbedingungen schaffen, dass Arbeitsplätze abgesichert werden und neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Deswegen werde ich von diesem Weg nicht abrücken. Wir werden die Tilgungsreserve der Jahre 2010, 2011 nicht für irgendwelche Wahlkampfzuckerl einsetzen, sondern so wie damals mit euch –zumindest fünf, die Sechste ist nicht anwesend – vereinbart, als vorzeitige Tilgung der Schulden einsetzen. Damit verbunden wiederum einer Reduktion der Zinslast entgegenwirken und damit verbunden wiederum den Menschen in unserem Bundesland, vor allem den jungen Menschen, eine Perspektive zu geben. Das heißt, (*Beifall von der F-Fraktion.*) solange ich Finanzreferent bin, wird es keinen mehrheitlichen Beschluss geben, diese 136 Millionen aufzulösen, für irgendwelche FPK-Projekte einzusetzen, sondern wir werden diese 136 Millionen Euro ordnungsgemäß in die vorzeitige Tilgung der Jahre 2013 und 2014 einsetzen und wir werden damit verbunden auch dem gemeinsamen Gesetz, 2015 ein Nulldefizit zu erreichen, gerecht werden. Und das zeigt ja das Budgetjahr 2012, das zeigen die Jahre davor, wir sind immer besser gewesen, als ursprünglich prognostiziert, wir sind immer besser gewesen, als die Landesvoranschläge 2010, 2011 und 2012 vorgesehen haben. Wir haben das Defizit immer deutlich reduzieren können und damit verbunden auch diese 1,4 Milliarden Euro weniger an Schulden aufnehmen müssen. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Und wenn die SPÖ ein Traumprodukt wäre, das österreichweit vermarktbare wäre, dann würden ja SPÖ-dominierte Länder wie etwa Wien oder die Steiermark nicht hinter Kärnten liegen. Ich würde gern ein paar Zahlen bringen, was die Steiermark, was Wien und was Kärnten betrifft. Zwei SPÖ-dominierte Bundesländer, ein Bundesland, das im Grunde den Reformkurs, getragen durch eine Tageszeitung, ja tagtäglich prognostiziert, aber nicht einhält, hat im Jahr 2010 ein Defizit von immerhin € 300,-- pro Person gehabt. Das SPÖ-dominierte und damals noch absolut beherrschte Wien hat im Jahr 2010 pro Person ein Defizit in der Größenordnung von € 706,32 gehabt. Und das angebliche Schlusslicht Kärnten hat im Jahr 2010 pro Person ein Defizit von € 283,85 gehabt. Jetzt frage ich mich als einfacher Bürger des Landes Kärnten, aber dennoch Finanzreferent, ob

€ 706,-- Verschuldung besser sind als € 283,-- in Kärnten oder ob wir doch zumindest ein bisschen besser sind als die Wiener? Und diese Reihe setzt sich ja fort in den Rechnungsabschlüssen 2011, das setzt sich in den Landesvoranschlägen 2012 fort. Da hat zum Beispiel die Steiermark im Rechnungsabschluss 2011 ein Defizit in der Größenordnung von € 351,83 pro Person ausgewiesen und in Kärnten waren es € 220,--. Das gleiche Spiel ist auch im Jahre 2012 zu erkennen. Kärnten reduziert die Nettoneuverschuldung pro Kopf und das Reformbundesland Steiermark stagniert in der Nettoneuverschuldung pro Kopf. Und wenn einmal das Magazin „Format“ (*Beifall von der F-Fraktion.*) der Reformpartnerschaft in der Steiermark ein schlechtes Zeugnis ausstellt, indem sie sagen, die ist eine reine Reformshow, wo noch nichts passiert ist, dann ist das einmal mehr eine Bestätigung, dass diese Zahlen ja nicht fiktive Zahlen sind, dass sich der Staatsschuldenausschuss scheinbar nicht sozusagen irrt, sondern dass dieser Reformkurs, der propagiert wurde, der von Tageszeitungen mitgetragen wurde, wo zwei Parteien als die neuen Reformpartner der Neuzeit dargestellt worden sind, das absolute Nonplusultra, wo sich jedes andere Bundesland eine Anleihe nehmen kann, im Grunde wirklich daneben gegangen ist. Es ist eine Reformshow, die nicht mehr eintreten wird, die in dieser Periode nicht mehr eintreten wird. Ich kann es von den Finanzreferentenkonferenzen sagen, die Finanzreferentin des Bundeslandes Steiermark hat nicht nur Sorgen, sondern hat große Sorgen vor dem 31.12.2012 und zwar nicht aufgrund der Nettoneuverschuldung pro Kopf des Jahres 2011, sondern weil die letzte Periode und damit verbunden der Beginn dieser Reformpartnerschaft noch eine andere Anleihe hinterlassen hat, die mit 31.12.2012 zurückzahlen ist. 2,1 Milliarden Euro Tagesanleihe sind zu bedienen. Eine Anleihe ist nicht ein Geld, das man geschenkt bekommt, sondern eine Anleihe ist eine neue Form des Kredites. Wir haben, damals noch gemeinsam, die ganzen KABEG-Schulden zurückgenommen, die Steiermark hat sie ausgelagert und wird am 31.12.2012 die Rechnung dafür bezahlen, wird vielleicht das erste Bundesland sein, das 2013 damit kein Budget mehr zustande bringt, wird vielleicht das erste Bundesland sein, das den Stabilitätspakt, den wir gemeinsam unter der Vorsitzführung der Steiermark vor wenigen Monaten, nämlich im

Mag. Dobernig

Mai 2012, beschlossen haben, brechen wird und damit verbunden zeigen wird, dass Kärnten nicht das Schlusslicht ist. Das bestätigt mittlerweile der Staatsschuldenausschuss und wenn man sich das Haushaltsjahr 2011 anschaut, brauchen wir uns, glaube ich, auch dafür gemeinsam, nämlich FPÖ und ÖVP, nicht zu schämen. Wir sind an die vierte Stelle vorgerückt, nämlich nicht der Verschuldung, sondern der Entschuldung. Wir sind das viertniedrigste Bundesland bei der Verschuldung, wir haben andere Bundesländer, die angeblich die Vorzeigebundesländer dieses Staates sind, hinter uns gelassen. Wir haben gezeigt, wenn gemeinsam zumindest zwei Parteien an einem Strang und in dieselbe Richtung ziehen, wenn man Budgetkonventtermine ernst nimmt, wenn man dort sachlich und fachlich diskutiert und wenn Parteipolitik in den Hintergrund rückt, dann kann man auch etwas für ein Bundesland erreichen und wir können gemeinsam darauf stolz sein. Nur dieser Stolz ist scheinbar dem Populismus gewichen, dass wir von der achten Stelle auf die vierte Stelle vorgerückt sind, dass wir nicht das Schlusslicht sind, dass wir nicht die rote Laterne haben, egal ob das in der Budgetpolitik ist, egal ob das im Bereich der Technologie ist oder in vielen anderen Bereichen, sondern dass wir nicht mehr nur Mittelfeld sind, sondern dass wir das Mittelfeld schon Richtung Stockerlplatz überschritten haben. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Und wenn man vom Maastrichtergebnis des Jahres 2011 spricht, sprechen wir in Kärnten von einem Maastrichtergebnis von rund 82 Millionen Euro oder € 147,04 pro Person und die Frau Fekter hat den Rechnungsabschluss 2011 beschlossen mit 7,21 Milliarden oder € 855,- pro Kopf. Auch da ist die Frage, sind jene Institutionen, ist der Bund besser als die Bundesländer oder sind die Bundesländer besser? Ich glaube, dass wir mit € 147,- besser sind als der Bund mit € 855,-, dass wir gemeinsam stolz auftreten können, dass wir uns vor Wien nicht verstecken müssen und dass alle Bundesländer inklusive der Stadt Wien zusammen ein Maastrichtdefizit von 1,24 Milliarden Euro verursacht haben, das heißt, ein Sechstel des Maastrichtdefizites des Bundes. Und deswegen sage ich immer wieder, wir können im Grunde erhobenen Hauptes die Landesfinanzreferentenkonferenzen besuchen. Der geschiedene Landeshauptmann von Vorarlberg bzw. Landeshauptmann a.D. von Vorarlberg hat auch gesagt, Kärnten hat in den letzten Jahren gerade auf-

grund dieser echten Reformpartnerschaft zwischen FPÖ und ÖVP in Budgetfragen, in vielen anderen Fragen aufgeholt. Das war eine echte Reformpartnerschaft, die etwas gegolten hat, wo noch ein Handschlag etwas gegolten hat, wo man nicht Budgetkonvente des Spaßes wegen gemacht hat, sondern um etwas weiterzubringen. Nur das gehört leider der Vergangenheit an, aber wir zumindest, *(der Redner deutet auf die Abgeordnetenbänke der FPÖ.)* diese Seite der Abgeordneten, werden auch in den nächsten Wochen und Monaten für dieses Bundesland arbeiten. Und es ist erstmals in der Geschichte der Zweiten Republik gelungen, dass Kärnten einem anderen Bundesland ein Maastrichtdefizit abtreten konnte, nämlich dem so sehr gelobten Bundesland Tirol, das gerade für die Gesundheitsversorgung, für das Gesundheitswesen noch ein Maastrichtdefizit gebraucht hat, gebraucht hätte, und wir von Kärntner Seite – und das wird der Dr. Horst Felsner, der mittlerweile eingetroffen ist, auch bestätigen können – haben da ein Defizit abgetreten und damit verbunden auch Solidarität unter den Bundesländern gezeigt. So wie wir das über viele Jahrzehnte unter SPÖ-Regentschaft immer wieder in Anspruch nehmen mussten, können wir jetzt anderen Bundesländern die eine oder andere Million an Maastrichtdefizit dementsprechend zur Verfügung stellen und auch unsere Solidarität bekunden. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Auch wenn es sehr oft belächelt wurde, warum in Kärnten nicht am 25.11. gewählt wurde, warum man sich auf die ESM-Klage ausredet: Ich glaube, es ist schon sehr wichtig, einmal auch dementsprechend als Finanzreferent dazu Stellung zu beziehen. Der ESM-Vertrag kostet dem österreichischen Staat und damit verbunden auch den Bundesländern, die einen Stabilitätspakt 2012 für die Folgejahre eingegangen sind, immerhin 2,2 Milliarden Euro. Dieser ESM-Vertrag kostet dem Staat Österreich und damit verbunden den Bundesländern auch 17,3 Milliarden an Garantien. Das ist nicht wenig Geld, sondern allein der Cash, der dort hineingezahlt wurde für andere Staaten, für andere Länder, entspricht einem Landesbudget, nämlich dem Landesbudget 2013. Wenn wir uns gemeinsam mehrheitlich in der Regierung darüber nicht Gedanken machen dürfen, ob 2,2 Milliarden Euro Netto-Cash für andere Länder viel Geld sind oder nicht, dann ist das nicht entsprechend

Mag. Dobernig

einem ordentlichen Kaufmann, sondern wir haben gehandelt entsprechend einem ordentlichen Kaufmann. Wir haben gemeinsam mit unserer Mehrheit diese Klage eingebracht. Wir werden zumindest versuchen, dass nicht österreichisches und damit verbunden auch Kärntner Geld in andere Staaten fließt, dort Maßnahmen nicht getroffen werden, die wir in den letzten Jahren getroffen haben, egal ob das die gemeinsame Verwaltungsreform war, egal ob das die gemeinsame Politik im Bereich der Schule war oder in vielen anderen Bereichen. Das waren Bereiche, wo wir uns gemeinsam eingesetzt haben, was nicht immer einfach war.

Wir haben vier große Blöcke, nämlich die Erziehung und Unterricht, wo der Uwe Scheuch damals im Grunde ein sehr ambitioniertes Programm gestartet hat, wo jeder gesagt hat, das erreicht er nie, das wird er nie halten können, wo jetzt der Christian Ragger als neuer Bildungsreferent dem Uwe Scheuch nicht nur nacharbeitet, sondern dieses Programm weiter ausbaut. Im zweiten großen Bereich, nämlich in der sozialen Wohlfahrt, trägt auch ein freiheitliches Regierungsmitglied, nämlich der Christian Ragger, jetzt über Jahre Verantwortung und er hat das aus meiner Sicht nicht nur gut, sondern ausgezeichnet gemacht. Wir haben den Bereich der Gesundheit, wo wir einen Gesundheitsreferenten haben, der sich in vielen Fragen von seiner Partei, von seinen Funktionären unterscheidet und der erkannt hat, dass Gesundheit kein parteipolitischer Spielball sein kann, (*Beifall von der F-Fraktion.*) sondern wir brauchen eine Außerstreitstellung der Gesundheit. Da schäme ich mich auch nicht dafür, dass ich dem Peter Kaiser und dem Kurt Scheuch für diese Außerstreitstellung noch einmal danke, weil ich glaube, dass damit verbunden vor allem den Kärntnerinnen und Kärntnern wieder die Sicherheit gegeben wurde, man kann jede der fünf Krankenanstalten des Landes Kärnten ohne Sorgen, ohne Ängste betreten. Man kann sich dort behandeln lassen. Es ist eine gute Gesundheitsversorgung, dass wir dort motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben und dass es auch ein Zeichen der Vernunft jenseits der Parteipolitik war. Das ist einfach so, alles andere wäre gelogen. Ich kann nicht den Peter Kaiser kritisieren dafür, dass er gemeinsam mit uns etwas Gutes gemacht hat. Das ist der dritte Bereich. Im vierten Bereich haben wir gemeinsam mit dem Personalreferenten, mit dem

ausgeschiedenen Landesrat Josef Martinz und mit dem ausgeschiedenen Kollegen Rumpold in der Hoheitsverwaltung, glaube ich, sehr viel geleistet. Auch dort hat man es uns nicht zuge-
traut, dass wir diese Kosten reduzieren können, dass wir eine Verwaltungsreform tatsächlich durchbringen, dass wir gemeinsam mit den Personalvertretern eine Beamtenpensionsreform umsetzen können, die in dieser Periode 200 Millionen Euro weniger an Last für das Land Kärnten mit sich bringt. Es hat uns niemand zuge-
traut, dass man vernünftig und ohne große Probleme sowohl mit dem Landesamtsdirektor, mit seinem Stellvertreter ein Kompetenzzentrum-Modell erarbeitet, von 23 Abteilungen auf 10 Kompetenzzentren. Ich glaube, auch das hat sich bewährt, auch das hat gezeigt, man kann etwas verändern, wenn der Wunsch nach Veränderung da ist, wenn dieser Wunsch nach Veränderung nicht mehr in den Köpfen ist, sondern auch tatsächlich umgesetzt wird. All diese Maßnahmen haben es auch möglich gemacht, dass wir mittlerweile 290 Planstellen einsparen konnten. Das ist sehr viel. Wir brauchen keine Fremdmieten mehr. Wir bringen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Land bzw. in der Landesinfrastruktur unter. Wir haben aber nicht nur gespart, wir haben nicht nur reduziert, sondern wir haben auch einen Schritt gesetzt, dass jene Menschen, die im Landesdienst sind, die vielleicht unter Sachaufwand gelaufen sind in irgendeiner Abteilung, auch die Sicherheit bekommen, dass sie einen sicheren Arbeitsplatz haben, damit verbunden auch motiviert sind. Das gilt für die Hoheitsverwaltung, wo alle Dienstzettel-Verhältnisse bereinigt worden sind. Das gilt für das Musikschulwerk und für viele andere Bereiche. Es gibt in diesem Bundesland in der Hoheitsverwaltung in landesnahen Vereinigungen bzw. Vereinen niemanden mehr, der unter Sachaufwand läuft, der unter Sachaufwand bezahlt wird und damit verbunden nicht weiß, ob er morgen noch Bediensteter des Landes Kärnten ist oder ob er vielleicht vom nächsten Referenten gekündigt wird. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Eines ist auch klar, es gibt keine Einmaleffekte mehr. Das Männchen, das ja mittlerweile von der SPÖ-Budgetpolitik erdrückt worden ist, ist ein Zeichen, dass unter SPÖ-Zeiten über viele Jahre und Jahrzehnte schlecht gewirtschaftet wurde. Die Budgets wurden immer wieder mit Einmaleffekten kosmetisch behandelt. Der Kol-

Mag. Dobernig

lege Rohr weiß das ganz genau aus KABEG-Zeiten, wo Grundstücke verkauft wurden, wo maximal 98 Millionen Euro ins Budget eingesetzt wurden, wo die Frau Schaunig-Kanduth aus dem Zukunftsfonds 62 Millionen einmal dazubrockt hat und wo trotzdem noch ein Defizit da war, wo außerbudgetäre Verschuldung verursacht wurde und das in hochkonjunkturellen Phasen. Jeder der SPÖ-Abgeordneten, der von 2004 bis 2008 in diesem Kärntner Landtag gesessen ist, hat die Mitverantwortung für diese Schuldenlast, nämlich für die Schuldenlast, (*Zwischenruf von Abg. Tiefnig.*) die der Herr Kollege Rohr scheinbar nicht mehr ertragen kann, weil es hat nie einen FPK- bzw. freiheitlichen Finanzreferenten gegeben, der ein Budget alleine beschließen hätte können, (*Abg. Mag. Darmann: So schaut's aus!*) sondern es hat immer Mehrheiten gegeben. Beim Verschulden war die SPÖ immer mit dabei! Das wurde ja jedem Abgeordneten sozusagen noch vom Kreisky als Anleihe mitgegeben: Wie verursache ich am meisten Schulden? Aber wir wollen keine Verschuldung, sondern wir wollen eine ordentliche Politik für dieses Land. Diese ordentliche Politik wird sich auch im Jahre 2013, egal wie auch immer am 3.3. das Wahlergebnis ausgehen wird, fortsetzen, (*Beifall von der F-Fraktion.*) weil es wird eine freiheitliche Fraktion geben, die darauf achten wird in der Budgetpolitik, dass jeder Euro und jeder Cent für die Menschen eingesetzt werden, für die Gesundheitspolitik, für Bildung, für Familie, Soziales und vor allem für Arbeitsplätze.

Dort, wo wir gemeinsam sparen konnten, haben wir auch gespart. Stephan, du wirst es noch wissen, wir sind gestartet mit Ermessensausgaben im Jahre 2009 in einer Größenordnung von 462 Millionen Euro. Heute im Jahre 2013 bzw. im vorliegenden Budget haben wir Ermessensausgaben in der Größenordnung von 360 Millionen Euro! Das heißt, 102 Millionen Euro weniger an Ermessensausgaben, 102 Millionen Euro weniger an möglichen, nutzbaren politischen Spielwiesen. Ich glaube, das war auch der richtige Weg, dass wir jetzt jenen Spielraum haben, dass wir Menschen in Pflegeheimen gut betreuen können, dass der Christian Ragger Pflegeheime bauen konnte und auch die Tagsätze bezahlen kann, dass der Christian Ragger im Bereich der Behindertenhilfe beeinträchtigten Menschen eine Hilfestellung gewährleisten kann in Tagesstätten und damit verbunden auch arbeitende Menschen,

Familien und Elternteile von beeinträchtigten Menschen unterstützen kann, dass er neue Wege gehen kann. Gerade heute in Brüssel wird ja ein Christian Ragger nicht umsonst eingeladen, um einen Vortrag zu halten, sondern auch in diesem Bereich ist Kärnten ein Vorzeigebundesland geworden. Der Christian Ragger hat auch in diesem Bereich ausgezeichnete Arbeit geleistet. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Ein Budget ist ja nichts anderes als ein in Zahlen gegossenes Programm für ein Bundesland für ein Jahr. Dieses in Zahlen gegossene Programm beinhaltet gerundet 2,28 Milliarden Euro ausgabenseitig. 203,9 Millionen Euro gerundet oder 8,96 Prozent entfallen auf die Referatsbereiche des Landeshauptmannes. 70,57 Millionen Euro gerundet oder 3,10 Prozent entfallen auf die Referatsbereiche von Landeshauptmann-Stellvertreter Scheuch. 340,96 Millionen gerundet oder 14,98 Prozent entfallen auf die Referatsbereiche vom Kollegen Kaiser. Dann kommt der Kollege Waldner mit 184,9 Millionen oder 8,12 Prozent, die auf seinen Referatsbereich entfallen. Mein Referatsbereich ist heuer bzw. wäre im Jahre 2013 etwas größer durch die alleinige Zuständigkeit im Personalwesen in der Größenordnung von 926,9 Millionen Euro oder 40,73 Prozent. Die Kollegin Prettnner hat natürlich sehr viele rechtliche Aufgaben, aber trotzdem haben wir im Bereich des Schutzwasserbaus etwas dazu gelegt. Der Büroleiter nickt. Sie hat ein Budget von 14,59 Millionen Euro oder 0,64 Prozent. Und der Kollege Ragger als Schulreferent, jetzt Bildungsreferent, Sozialreferent hat ein Budget von 533,48 Millionen Euro oder 23,44 Prozent. Der Rest, meine sehr geehrten Damen und Herren, steht dem Kärntner Landtag zur Verfügung, nämlich in der Größenordnung von € 668.500,- oder 0,03 Prozent für die Verwaltung, für die Adaptierung. Ich glaube, wenn ihr so häufig Sitzungen macht, werden wir da ein bisschen aufstocken müssen, werden wir überplanmäßig zuführen müssen. Das soll nicht das Problem sein. Wenn etwas Positives herauskommt, dann wird diese Arbeit natürlich auch honoriert, dann wird diese Arbeit durch überplanmäßige Zuführungen von unserer FPK-Mehrheit in der Regierung gutiert. Der Präsident wird nicht Not leiden, sondern er wird die notwendigen Mittel haben, um dementsprechend auch Sitzungen abhalten zu können. (*1. Präs. Lobnig: Bravo!*)

Mag. Dobernig

Das heißt, Ausgaben/Einnahmen, das sind die zwei wesentlichen Faktoren eines Budgets. Aber worüber meistens nie gesprochen wird, ist: Was besteht an Vermögen? Jede Unternehmerin, jeder Unternehmer verfügt über ein Vermögen. Jede Unternehmerin, jeder Unternehmer, nicht nur in Kärnten, sondern weit über die Landesgrenzen hinweg in Europa und wahrscheinlich auf der ganzen Welt hat eine Bilanz, hat Aktiva, hat Passiva – (*Abg. Mandl: Aktiva!*) ein renommierter, ein guter Unternehmer aus dem Drautal bestätigt mir das gerade – und hat damit verbunden auch eine Eigenkapitalquote. Diese Eigenkapitalquote weist auch aus, nicht nur für den Unternehmer zur persönlichen Befriedigung, sondern vor allem auch für Unternehmen, die Geld leihen, die Investitionen unterstützen, das ist ein wesentlicher Faktor für Banken und finanzierende Kreditinstitute. Dieses Eigenvermögen bzw. dieses Eigenkapital des Landes Kärnten bewegt sich immerhin in der Größenordnung von 9,7 Milliarden Euro! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Ich bin ja dem Kollegen Rohr aufgrund seines heutigen Rechenfehlers nicht wirklich böse. Die Verschuldung des Landes Kärnten liegt nicht bei knapp 3 Milliarden Euro. Kollege Rohr, da haben Sie sich verrechnet, da haben Sie wahrscheinlich noch alte Zahlen, aber wir haben die neuesten Zahlen. Ihr Budget des Jahres 2013 trägt noch das berühmte Gummiringerl um sich, deswegen werden Sie wahrscheinlich noch nicht hineingeschaut haben und auch nicht die neuen Zahlen heute in der Pressekonferenz gehabt haben, sondern wir haben ein Vermögen jeder Kärntnerin bzw. jedes Kärntners in der Größenordnung von € 17.337,-. Das heißt, die Schulden sind um über 7 Milliarden geringer als das Vermögen. Ich glaube, das muss auch einmal erwähnt werden, dass ein Bundesland nicht nur Schulden hat, dass ein ordentlicher Unternehmer nicht nur Schulden hat, sondern dass ein ordentlicher Unternehmer, ein ordentliches Bundesland und damit verbunden auch ein ordentlicher Finanzreferent auch über ein Vermögen verfügt, das rund 7 Milliarden Euro höher ist als die Verschuldung. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Das wurde ja nie erwähnt, das wird nicht erwähnt, sondern das will man totschweigen. Man will totschweigen, dass es im Bundesland Kärnten bzw. in den Landesgesellschaften des Bundeslandes Kärnten rund 23.000 Wohneinheiten gibt. 23.000 Wohneinheiten! Jeder, der ein Vorstellungsvermögen hat, weiß, wie viele Häuser,

wie viele Hochhäuser das sind. Wir haben touristische Beteiligungen, wir haben einen Zukunftsfonds, den alle Parteien gemeinsam abgesichert haben und wir haben damit verbunden immerhin ein Vermögen von 9,7 Milliarden Euro. Das ist einmal wichtig, zu erwähnen. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Wir haben eine Tilgungsreserve – das hat kein anderes Bundesland – in der Größenordnung von 136 Millionen Euro und jeder, der jetzt noch ein bisschen rechnen kann und das setze ich in diesem Hohen Haus voraus, weiß, dass das Bundesland Kärnten nicht überschuldet ist, sondern über eine perfekte, herzeigbare Eigenkapitalquote verfügt, für die sich jeder Unternehmer nicht schämen müsste, sondern ganz im Gegenteil, stolz und erhobenen Hauptes durchs Land gehen kann. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Nachdem der Herr Poglitsch nervös geworden ist, weil er die Schwerpunkte des Budgets 2013 nicht rechtzeitig – aus seiner Sicht – gehört hat, komme ich jetzt zu den Schwerpunkten des Budgets 2013 und beginne, wie es einem familien- und sozialgerechten Bundesland, einem familienfreundlichen Bundesland auch gerecht wird, mit dem Bereich Soziales und Familienförderung. Hier haben wir Einnahmen bzw. Ausgaben in der Größenordnung von 428,6 Millionen Euro, immerhin 19 Prozent. Vergleichen Sie bitte diese Budgetposition mit anderen Bundesländern Österreichs, dann werden Sie sehen, dass Kärnten nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Gegenwart und in der Zukunft das sozialste und familienfreundlichste Bundesland bleiben wird. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Wir haben alleine vom Jahr 2012 auf das Jahr 2013 im Bereich der Altenwohnheime und Pflegeheime Mehrausgaben von 14,5 Millionen Euro, mehr als 200 Millionen Schilling alten Geldes. Wir haben mittlerweile 155,6 Millionen Euro, die für die 4.400 pflegebedürftigen Menschen dieses Bundeslandes aufgewendet werden. Das ist keine Last, sondern das ist eine Herausforderung, der wir uns gemeinsam gestellt haben mit einem Sozialreferenten. Und die demographische Entwicklung wird gerade in diesem Bereich in den nächsten Jahren noch mehr an Budgetmitteln erfordern. Das Land Kärnten und damit verbunden auch der Landtag werden noch höhere Beträge für Pflegeheime beschließen müssen. Wir werden noch mehr Pflegeheime bauen müssen, wir werden Betten

Mag. Dobernig

schaffen müssen, aber ich glaube, als junge Menschen – und das glaube ich nicht nur, sondern davon bin ich überzeugt – sind wir es den Menschen, die über viele Jahrzehnte dieses Bundesland aufgebaut haben, die für den Wohlstand, den wir jetzt gemeinsam leben dürfen, verantwortlich sind, sind wir es diesen Menschen sozusagen nicht nur schuldig, sondern es muss eine moralische Verpflichtung sein, dass diese Menschen gut betreut werden. Jedes Bett kostet den Steuerzahler rund € 20.000,--. Das ist gut eingesetztes Geld. Christian Ragger hat da ein exzellentes Programm gestartet, hat damit vor allem in vielen ländlichen Räumen auch Arbeitsplätze geschaffen und wir haben mittlerweile keinen Pflegenotstand, sondern ganz im Gegenteil, wir haben die Möglichkeit, dass wir die Menschen gut unterbringen können, gut betreuen können. Das ist eine Notwendigkeit und dieser Notwendigkeit, dieser Herausforderung werden wir uns gemeinsam auch in den nächsten Jahren stellen müssen. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Genauso darf man auch bei Menschen mit Beeinträchtigungen nicht wegschauen. Durch den medizinischen Fortschritt kommt es natürlich dazu, dass viele, viele Menschen mit Beeinträchtigung älter werden dürfen, älter werden können, aber gleichzeitig natürlich auch einer guten und einer fachlichen Betreuung bedürfen. Deswegen ist es auch notwendig gewesen, dass wir im Jahre 2013 das Budget im Bereich der Behindertenhilfe um immerhin 8 Millionen Euro aufstocken. Wir haben mittlerweile 72,5 Millionen Euro im Bereich der Behindertenhilfe. Mit der Initiative von Landesrat Ragger ist es gelungen, im letzten Jahr 84 neue Wohneinheiten zu schaffen, damit verbunden gerade Menschen mit Beeinträchtigung – und ich sage bewusst Beeinträchtigung, nicht Behinderung – den Weg auch in den Arbeitsprozess zu ermöglichen, ein eigenständiges Leben zu ermöglichen. Und es ist auch gelungen, dass wir zusätzlich 189 neue Anlehreplätze schaffen. Auch das ist wichtig, dass Menschen mit Beeinträchtigung ein Selbstwertgefühl erhalten, dass sie in den Arbeitsprozess eingebunden werden können und dass sie nicht irgendwo in einer Werkstätte nur beschäftigt werden, sondern dass sie sich in einer Gesellschaft wiederfinden. Auch dieser Weg war richtig, war wichtig, war notwendig. Er kostet natürlich Geld, nämlich zusätzlich 8 Millionen Euro für das Jahr 2013. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Obwohl es das Budget nicht betrifft, sondern ein Durchlaufposten ist, möchte ich noch kurz auf den Bereich des Jugendstartgeldes eingehen. Der Bereich ist ja ein sehr diskutierter gewesen, ein kontroversiell diskutierter Bereich, aber ich glaube, dass gerade das Jugendstartgeld sich in den letzten Jahren bewährt hat. Und ich denke, dass gerade in diesen Minuten, entweder knapp davor, gerade jetzt oder in wenigen Minuten dieses Jugendstartgeld im Zukunftsfonds verlängert wird, nämlich aus einem Grund, *(Beifall von der F-Fraktion.)* weil dieses Jugendstartgeld nicht das Landesbudget belastet, sondern ganz im Gegenteil, der Zukunftsfonds bzw. die Zinsen aus dem Zukunftsfonds sollen für junge Menschen, sollen für Zukunft, sollen für neue Generationen und sollen damit verbunden auch für die Möglichkeit da sein, dass sich junge Menschen erstens einen Führerschein leisten können, damit Mobilität gegeben ist, auch im ländlichen Raum, um eine Lehrstelle, um einen Arbeitsplatz zu erreichen und sich selbst ein Eigenheim einzurichten, auch wenn es nur eine kleine Garçonnière ist. Dafür ist dieses Jugendstartgeld angeordnet worden, dafür ist dieses Jugendstartgeld auch gemeinsam mit der ÖVP beschlossen worden und deswegen wird dieses Jugendstartgeld auch jetzt oder wurde gerade jetzt im Aufsichtsrat der Kärntner Landesholding vorgesehen, wurde beschlossen und belastet wie gesagt das Budget nicht, sondern ist einnahmenseitig und ausgabenseitig ein reiner Durchlaufposten, damit sich die Abgeordneten nicht zu viele Sorgen ums Jugendstartgeld machen müssen. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Und auf eines, glaube ich, können wir gemeinsam sehr stolz sein, dass es gelungen ist, auch in budgetär schwierigen Zeiten, auch wenn sozusagen der Sack der budgetären Lasten, bedingt durch SPÖ-Versäumnisse der letzten Jahre und Jahrzehnte, das Kärntner Männchen schon fast erdrückt, ist es trotzdem gelungen, mit einer sehr konstruktiven Kraft der SPÖ, vor allem im Bereich des Heizkostenzuschusses und im Bereich des Teuerungsausgleiches nicht nur eine Fortsetzung zu erwirken, sondern eine Valorisierung. Jeder weiß, dass in den letzten Monaten, in den letzten Wochen gerade der Miniwarenkorb, nämlich die täglichen Bedürfnisse der Menschen nicht nur um 1, 2, sondern um 6 bis 7 Prozent gestiegen ist. Jeder, der Heizöl kauft, weiß, dass die Heizölkosten in den letzten Wochen und

Mag. Dobernig

Monaten nicht um 1 oder 2 Prozent gestiegen sind, sondern leider um 16 Prozent gestiegen sind. Jeder, der nicht über ein Dienstauto verfügt und selbst tanken muss, weiß, dass die Treibstoffkosten um 12 Prozent gestiegen sind und damit verbunden, was nicht nur ein politischer Gag, sondern eine absolute Notwendigkeit ist, und auch dafür danke ich vor allem dem Peter Kaiser, dass er das mitgetragen hat, wir haben sowohl den Heizkostenzuschuss als auch den Teuerungsausgleich um € 30,- erhöht. Und diese € 30,- sind wiederum nicht eine fiktive Erfindung, sind nicht wiederum irgendein Betrag, den wir uns in der Nacht einfallen haben lassen, sondern das entspricht genau der Teuerung der letzten Jahre, nämlich 27 Prozent im Bereich des Miniwarenkorbs. Wir sind es vor allem vielen, vielen tausenden Menschen unseres Bundeslandes so wie im Pflegebereich schuldig, dass wir nicht auf Frauen, auf alleinstehende Frauen mit Ausgleichszulage vergessen. Dass wir nicht darauf vergessen, dass Ausgleichszulagenrichtsatzbezieherinnen über 62 Jahre alt sind, meist ihren Partner verloren haben, jetzt allein ein Eigenheim erhalten müssen, jetzt allein für die Heizkosten aufkommen müssen, jetzt allein dafür aufkommen müssen, dass sie sich von A nach B bewegen können mit einem Auto oder mit einem öffentlichen Verkehrsmittel und das sind nicht Menschen, die sich nicht einen Pensionsanspruch erworben haben, sondern das sind Menschen, die gearbeitet haben, das sind Menschen, die viel geleistet haben für dieses Bundesland. Deswegen werden wir auch, solange wir hier zumindest etwas mitzubestimmen haben, diesen Menschen die Anerkennung geben über den Teuerungsausgleich, über den Heizkostenzuschuss in der Größenordnung, die gerechtfertigt ist, auch den Menschen die Winterzeit, die Heizkosten und viele andere Bereiche etwas erleichtert. Es ist ein kleiner Betrag, aber es ist, glaube ich, und das haben wir gerade am vergangenen Samstag gesehen, ein wichtiger und nicht wegzudenkender Betrag und dieser Verantwortung werden wir auch zukünftig gerecht. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Und keinem von uns tut es weh, ob die Politikerbezüge in den letzten zehn Jahren eingefroren wurden oder nicht. Alleine aus diesem Titel sparen wir uns im Jahre 2013 knapp eine Million Euro und diese Million Euro ist für den Teuerungsausgleich gut eingesetzt. Das heißt freiheitliche Politik, das

heißt soziale und familienfreundliche Politik des Landes Kärnten! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Und jetzt komme ich zu einem wirklich erfreulichen Themenbereich des Jahres 2012. Alle, die sich in den letzten Monaten und Jahren mit dem Gesundheitswesen beschäftigt haben, haben gesehen, dass es im einen oder anderen Bereich Probleme gibt, dass es im einen oder anderen Bereich Verunsicherung gibt, nicht nur bei den vielen tausenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sondern vor allem auch bei den Menschen, die ins Krankenhaus mussten, die sich dort einer Behandlung unterziehen mussten, die aber dann nicht beunruhigt herausgekommen sind, sondern im Grunde immer gesagt haben, die Betreuung ist ja um ein Vielfaches besser, als das medial dargestellt wird. Trotzdem haben wir uns gemeinsam, vor allem mit dem Peter Kaiser, entschlossen, dass wir das Gesundheitswesen vor allem in Wahlkampfzeiten, in Vorwahlkampfzeiten außer Streit stellen möchten. Diese Außerstreitstellung hat auch monetär etwas gekostet, das heißt, das Gesundheitswesen ist nicht günstiger geworden, sondern teurer geworden. Aber wir haben es auch geschafft, dass wir diese 12 Millionen an zusätzlichen Notwendigkeiten des Kärntner Gesundheitswesens, vor allem für den Bereich der KABEG in das Budget 2013 einpflegen konnten, dass dadurch das Budgetdefizit nicht gestiegen ist, sondern gleich geblieben ist und dass wir vor allem im Bereich der Ermessensausgaben das kompensieren konnten und damit verbunden, glaube ich, und das ist gleichzeitig auch meine Bitte an alle Abgeordneten, welcher Farbe auch immer, bitte das Gesundheitswesen nicht in den Wahlkampf hineinziehen. Die 242 Millionen Euro sind im Budget. Wir werden auch den Nettogebärungsabgang so wie mit Peter Kaiser per Handschlag vereinbart, in der Größenordnung von 242 Millionen Euro mittragen, zumindest die Stimmen der FPK wird es dafür geben, nicht nur in der Regierung, sondern auch im Kärntner Landtag und damit verbunden sollte für das Jahr 2013, egal wie lange der Wahlkampf dauert, egal wie intensiv der Wahlkampf ist, zumindest die Möglichkeit bestehen, dass die fünf Landeskrankenanstalten mit Sicherheit nicht nur budgetärer Natur, sondern auch personeller Natur sehr gut arbeiten können. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Den Sport möchte ich nur ganz kurz streifen. Nachdem wir mit dem Peter Kaiser früher ein

Mag. Dobernig

bisschen über den WAC geredet haben, da gibt es einen wesentlichen Brocken, der dazu gekommen ist für das Jahr 2013, nämlich in der Größenordnung von € 500.000,-- für den WAC, der in einer Stunde ein wichtiges Spiel zu absolvieren hat. Der Peter Kaiser wird auch gemeinsam mit mir die Daumen halten, dass die Investitionen für die Arena im Lavanttal in der Größenordnung von 2 Millionen Euro nicht umsonst waren, dass die € 500.000,-- eingesetzten Mittel gut eingesetzt werden und dass sich der sportliche Erfolg des WAC nicht nur in den nächsten Wochen und Monaten, sondern vor allem auch in den nächsten Jahren einstellen wird, deswegen € 500.000,-- aus dem Sportbudget, € 500.000,-- von der Stadt Wolfsberg und der Rest wird vom Verein selbst getragen. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Verkehrsinfrastruktur ist nicht nur für den ländlichen Raum ein sehr wichtiger Aspekt, sondern ist auch ein wichtiger Aspekt, wenn es darum geht, Arbeitsplätze zu schaffen. Jeder, der mit dem Baugewerbe zu tun hat, weiß, dass viele, viele Mittel in den letzten Jahren vor allem im Hochbaubereich eingesetzt wurden. Das hat den Effekt gehabt, dass sehr viele Menschen dort beschäftigt werden konnten. Wir haben Wohnbauprogramme allein im Jahr 2010 in der Größenordnung von 1.487 Wohneinheiten geschnürt. Jeder, der im Wohnbaubeirat drinnen ist, weiß, dass wir in diesem Bereich, gerade im Bereich der Sanierungsoffensive weitere Aspekte bzw. Impulse setzen müssen. Das heißt Beschäftigung für die Menschen, das heißt Impuls, das heißt Zufriedenheit. Wenn jemand eine Arbeit hat, braucht er keine Mindestsicherung, brauchen wir die Mindestsicherung nicht aufstocken, gibt es ein gutes soziales Gefüge, gibt es der Familie Sicherheit. Deswegen werden wir gerade in diesem Bereich sowohl im Hoch- als auch im Tiefbaubereich in den nächsten Jahren investieren, wieder vermehrt Mittel einsetzen müssen. Alleine im Tiefbaubereich, im Straßenbaubereich wird es im Jahre 2013 Mittel in der Größenordnung von 57 Millionen Euro geben. Damit verbunden wird die Möglichkeit bestehen, viele Straßenabschnitte sanieren zu können. Es ist auch dem Landeshauptmann als Verkehrsreferenten gelungen, mit den Österreichischen Bundesbahnen ein Konjunkturpaket zu schnüren. Es ist gelungen, dass wir in vielen Bereichen gemeinsam zusammenarbeiten können, egal ob

das der Koralmtunnel ist oder viele andere Bereiche und dass wir damit verbunden vor allem Menschen aus ländlichen Räumen, richtig gestandenen Kärntner Bauarbeitern, die überall sehr begehrt sind, die überall gerne aufgenommen werden, die überall gerne gesehen sind, auch dementsprechend die notwendigen Arbeitsplätze geben. Das gilt für das Drautal, das gilt für das Mölltal oder viele andere Täler. Dort ist die Bauwirtschaft zu Hause. Für diese Bauwirtschaft bzw. die in der Bauwirtschaft tätigen Menschen haben wir auch eine Verpflichtung. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Wenn wir bei der Wirtschaft sind, sind wir nicht weit von der Landesholding. Wir haben gerade früher diskutiert bzw. ich habe gesagt, dass es eine Aufsichtsratssitzung der Kärntner Landesholding gibt. Wir haben auch damals mit der ÖVP beschlossen, dass sämtliche Landesgesellschaften unter das gemeinsame Dach der Landesholding kommen. Ich bin damals als junger Landesrat am 28.10.2008 angelobt worden. Am 3.11.2008 wurden diese Landesgesellschaften vereinbarungsgemäß unter das Dach der Landesholding gegeben. Ich glaube, in Summe gesehen war es durch dieses Hand-in-Hand-Gehen gemeinsam mit dem damaligen Aufsichtsratsvorsitzenden ein guter, war es ein richtiger Weg. Wir konnten den Zukunftsfonds außer Streit stellen. Wir konnten mit den Zinsen gut arbeiten. Wir konnten Projekte umsetzen. Wir konnten die Kosten der einzelnen Landesgesellschaften nach unten drücken. Wir konnten gemeinsam die Finanzierungskosten um 20 Prozent senken. Wir konnten dennoch im Bundesländervergleich gut abschneiden. Gerade die EAK, wahrscheinlich die am meisten kritisierte Gesellschaft dieser ganzen Landesgesellschaften, hat 2011 ein ausgezeichnetes Ergebnis erzielt: 44 Betriebsansiedelungen mit 478 neuen Arbeitsplätzen und damit verbunden den 2. Platz im Bundesländervergleich Österreichs. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Für ein kleines Bundesland wie Kärnten ist das ein gutes Ergebnis. Das heißt, die gemeinsame Wirtschaftspolitik, die gemeinsame Vereinbarung, dem KWF 35 Millionen Euro per anno zur Verfügung zu stellen, die EAK mit knapp 7 Millionen Euro auszustatten und damit die Möglichkeit zu geben, im deutschsprachigen Raum zu werben, im oberitalienischen Raum zu werben und im slowenischen Raum zu werben, war nicht die schlechteste. Jetzt alles schlecht zu

Mag. Dobernig

reden, jetzt alles zerstören zu wollen, ist, glaube ich, ein bösartiger Angriff auf den Wirtschaftsstandort Kärnten, würde viele Arbeitsplätze vernichten, und davon, neue Arbeitsplätze zu schaffen, kann ja gar nicht die Rede sein. Weil wenn man Arbeitsplätze vernichtet, können keine neuen geschaffen werden, sondern wir müssen jetzt gemeinsam ein Konzept finden über den Kärntner Landtag gemeinsam mit dem Aufsichtsrat, dass das Landesholdinggesetz, dass das Wirtschaftsförderungsgesetz dahingehend geändert werden, dass wir diese drei Säulen endlich umsetzen können im Zukunftsfonds, mit der Absicherung für die Zukunft, einer Beteiligungssäule mit den einzelnen Beteiligungen, die direkt vom Vorstand auch bewirtschaftet werden und mit einer gezielten Vermarktung unseres Wirtschaftsstandortes Kärnten und gleichzeitigen Fördermöglichkeiten. Es ist ja wirklich paradox, wenn viele glauben, man muss für einen Wirtschaftsstandort bzw. für ein Bundesland und für neue Arbeitsplätze nicht werben. Wie soll denn ein Unternehmer irgendwo außerhalb unseres Bundeslandes wissen, welche Gewerbeflächen wir haben, welche Möglichkeiten der Umwidmung wir haben, welche Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung wir haben, welche monetären Wirtschaftsförderungsinstrumente wir haben, welche nicht monetären Wirtschaftsförderungsinstrumente wir haben? Gibt es einen Koordinator wie etwa den Albert Kreiner, der alle Verfahren für ein Unternehmen gemeinsam mit einem Betriebsansiedlungskandidaten, der vielleicht nicht einmal der deutschen Sprache mächtig ist, koordinieren kann und damit eine Servicierung anbieten kann? Das sollen wir uns alle gemeinsam vor Augen führen. Die EAK ist schon lange nicht mehr die Marketing-Gesellschaft vom Jörg Haider! Bitte schön, hört doch endlich auf, auf einer Gesellschaft herumzutrameln, die im Österreich-Vergleich im letzten Jahr die zweitbeste Position eingenommen hat, die Arbeitsplätze geschaffen hat und damit verbunden auch unserer Volkswirtschaft genutzt hat! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Dass wir gesagt haben, das Wirtschaftsreferat gehört zum Finanzreferenten und zum Technologiereferenten zurück, ist nicht eine bösartige Beschneidung des Kollegen Waldner gewesen, sondern ganz im Gegenteil. Es geht darum, dass wir die Landesholding zielgerichtet neu ausrichten. Es geht darum, dass das Jahr 2013, egal

wann auch immer die Wahl sein wird, ein entscheidendes Jahr für das Bundesland Kärnten sein wird. Viele haben sich wahrscheinlich noch nicht Gedanken darüber gemacht, was ab dem Jahre 2014 ist. Ab dem Jahre 2014 gibt es eine neue EU-Förderperiode, die bis zum Jahre 2020 reichen wird. Ich glaube, dass jeder in seinen Referatsbereichen, egal ob das der Agrarreferent Kollege Waldner ist, egal ob das ich als Wirtschaftsreferent bin oder in vielen anderen Bereichen alle Hände voll zu tun hat, um diese neue EU-Förderperiode bestmöglich zu gestalten. Weil die Botschaften – und jeder, der etwas mit Landwirtschaft zu tun hat, da gibt es ja doch einige Abgeordnete in diesem Kärntner Landtag, die mit Landwirtschaft etwas zu tun haben, haben wahrscheinlich in den letzten Tagen und Wochen mitverfolgen können, was es heißt, wenn vor allem kleinen bäuerlichen Strukturen, wenn Bergbauern ab dem Jahre 2014 bis zu 30 Prozent an Kürzungen ins Haus stehen. Genauso haben wir die Verpflichtung, im Wirtschaftsreferat mit dem KWF, mit der FFG im Bereich der Technologie und auch mit den Bereichen der Landesholding bestmögliche Voraussetzungen zu schaffen, dass wir so viel als möglich Köpfe in Regionalfördergebiete bringen, dass wir wissen, in welchen Gemeinden sich in den Jahren von 2014 bis 2020 investitionsfreudige Betriebe befinden, und dass wir dann auch wissen, welche Investitionen können wir wie gestalten, wie unterstützen, wo ist Forschung und Entwicklung, wo sind rein arbeitsplatzschaffende Maßnahmen. Ich glaube, diese Herausforderung müssen wir gemeinsam jenseits des Budgetbeschlusses für das Jahr 2013 – jeder auf seine Art und Weise – annehmen. Jeder hat seine Verantwortung. Keiner der Abgeordneten ist im Grunde aus diesem Prozess ausgeschlossen, sondern jeder sollte versuchen, bestmöglich für Kärnten und damit bestmöglich für die Menschen unseres Bundeslandes in den Jahren von 2014 bis 2020 zu arbeiten. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Gerade durch diese Investitionsprogramme bzw. die attraktive Förderkulisse ist es gelungen, große Investitionen auch in den letzten Monaten wieder auszulösen. Wir dürfen dabei auch nicht vergessen, dass vor allem die klein- und mittelständische Wirtschaft unseres Bundeslandes der Motor ist, der Motor, der Arbeitsplätze absichert, neue Arbeitsplätze schafft. Deswegen wird es auch beim KWF und bei den Landesgesellschaf-

Mag. Dobernik

ten im Jahre 2013 keine Kürzungen geben, deswegen wird es im Bereich der Technologie keine Kürzungen geben, weil ich glaube, dass Technologie, Forschung und Entwicklung die beste, die zukunftsträchtigste Aktie ist, die das Land Kärnten hat mit den Standorten St. Veit, Klagenfurt und Villach, mit dem Lakesidepark, mit dem Technologiepark Villach und auch mit dem Gewerbe- und Industriepark St. Veit. Es ist auch unsere Herausforderung, dass wir die außeruniversitäre Forschung bestmöglich unterstützen. Auch in diesem Bereich wird es mit Sicherheit keine Kürzungen geben, sondern ganz im Gegenteil. Wir konnten einstimmig die Unterstützung, die Basisfinanzierung gerade für diese Forschungseinrichtungen für die Jahre 2012, 2013 und 2014 einstimmig in der Kärntner Landesregierung beschließen. Auch diese Unterstützung wird sich im Budget 2013 wiederfinden. Jedes Unternehmen, das im Grunde mit diesen drei Forschungseinrichtungen zu tun gehabt hat, hat gesagt, danke schön, das ist unser einziges Entwicklungspotential, das wir haben. Aufgrund dieser Forschungseinrichtungen gibt es neue Produkte, gibt es Innovationen und gibt es auch neue Investitionen. Allein wenn man sich den Bereich des Holzkompetenzzentrums in St. Veit anschaut, dann sind dort Investitionen ausgelöst worden durch neue Erkenntnisse, etwa bei Mondi, in der Größenordnung von vielen Millionen, etwa bei Funder, bei Tilly und in vielen anderen Bereichen. Es gibt ja eine Studie, die sagt, wenn im Grunde € 1,- öffentliche Mittel, die in einer Forschungsrichtung eingesetzt werden, € 2,- an Investitionen bringen, dann ist das ein guter Wert. Das Holzkompetenzzentrum St. Veit hat eine Quote von 1 : 7. Das heißt, € 1,- öffentliche Mittel, € 7,- an Investitionen. Gerade in diesen Bereichen müssen wir alles daran setzen, dass wir die FTI-Strategie des Landes Kärnten fortsetzen, dass wir die über alle Parteigrenzen hinweg beschlossenen fünf Strategien vorantreiben, die 25 Maßnahmen umsetzen und damit verbunden Kärnten als attraktives Forschungs- und Entwicklungsland dementsprechend präsentieren können, den Lakesidepark weiter ausbauen können, den Technologiepark Villach weiter ausbauen können – auch das ist mit der Stadt Villach bereits vereinbart – und dort Arbeitsplätze vor allem im Bereich der Forschung und Entwicklung setzen können, dass wir damit verbunden großen Unternehmen wie Infineon, wie Lam-Research, wie etwa Mahle-Filterwerk und

anderen auch außeruniversitäre Forschung anbieten können und damit verbunden ganz klar zeigen, wir sind ein Technologiestandort, der nicht über Jahre und Jahrzehnte fälschlicherweise nur auf die verlängerte Werkbank gesetzt hat. Denn was dabei herausgekommen ist, haben wir in der Schuhindustrie gesehen, das haben wir bei Gabor gesehen. Das kann nicht der Weg Kärntens sein, sondern unser Weg muss sein, Forschung und Entwicklung, die Arbeitsplätze auf der verlängerten Werkbank auch dementsprechend abzusichern. (*Beifall von der F-Fraktion.*) Deswegen wird es auch drei weitere Stiftungsprofessuren geben, deswegen wird auch der Technologiefonds fortgesetzt werden, in den mittlerweile in der Größenordnung von 209,8 Millionen Euro investiert ist, deswegen wird es auch viele Beteiligungen geben, deswegen gibt es einen Beteiligungsfonds des KWF in der Größenordnung von 18,5 Millionen Euro, weil ich glaube, es muss sich auch im Jahre 2013 alles um Arbeitsplätze, um Beschäftigung drehen. Weil wenn Arbeitsplätze geschaffen werden, dann haben die Menschen auch die Möglichkeit, Kunst und Kultur zu betreiben, sie haben Lust, am Abend Kunst und Kultur zu betreiben, sind aktiv ehrenamtlich, egal ob das im Bereich des Sports ist, egal ob das im Bereich der Kultur ist. Dann ist auch Bildung gut eingesetztes Geld, wenn wir Arbeitsplätze dafür haben, wenn wir den gut ausgebildeten jungen Menschen auch einen Arbeitsplatz anbieten können.

Und unter diesem Motto werden wir auch, vor allem im Bereich des Tourismus weiter diesen Weg fortsetzen. Auch wenn es dem Kollegen Peter Kaiser nicht passt, dass der Pyramidenkogel doch kommt, er wird kommen, das Fundament ist bereits betoniert, die Hölzer werden bereits angeliefert und mit der Sommersaison 2013 wird der Pyramidenkogel über 130.000 Menschen wieder als Aussichtsplattform zur Verfügung stehen, wird eine Attraktion sein, wird ein Leuchtturm-Projekt sein, das nicht nur der Gemeinde Keutschach nutzt, sondern vor allem der Seenregion. Es wird viele Besucher anziehen und es ist ja auf alle Fälle nicht so, dass wir solche Projekte nur für uns machen. Ich glaube, ein Stephan Tauschitz, ein Adi Stark würde ohne den Pyramidenkogel auskommen, aber was werden wir unseren Gästen zukünftig als Allwettereinrichtungen anbieten? Glaubt ihr, wir werden Kärnten noch über Jahrzehnte oder

Mag. Dobernig

in den nächsten Jahrzehnten als die absolute Badedestination anbieten können, wenn jeder mit dem Flieger in wenigen Stunden absolute Sonnengarantie hat, bestes Badewetter? Wir müssen Sommerfrische anbieten, wir müssen im Bereich des Großglockners, im Bereich des Nationalparks, im Bereich des Biosphärenparks aktiv sein. Wir müssen Allwettereinrichtungen anbieten und damit verbunden auch den Tourismus ankurbeln. Und wenn ein „Kraxelwald“ in St. Kanzian im Jahre 2012 über 50.000 Besucherinnen und Besucher zu verzeichnen hat, dann glaube ich, kann das nicht schlecht investiertes Geld sein. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Deswegen werden wir uns auch nicht beirren lassen, mit unseren Stimmen weiterhin Projekte umzusetzen, Impulse zu setzen und damit verbunden auch für eine gute Zukunft Kärntens einzutreten.

Und ich möchte abschließend nur noch eines sagen: Wenn Arbeitsplätze geschaffen werden, wenn Arbeitsplätze gesichert werden, wenn die Familien durch Pflegebereiche, durch eine gute Gesundheitsversorgung auch die Sicherheit haben, sozial versorgt zu sein, wenn es einmal schief geht mit dem Arbeitsplatz, wenn die Mindestsicherung nicht zur Hängematte wird, sondern als Trampolin zurück in den Arbeitsprozess dient, wenn die Menschen sich sicher fühlen, dann brauchen wir uns um die vielen Softfacts keine Sorgen zu machen, dann brauchen wir auch die Kultur nicht extra zu betonen, dann brauchen wir den Sport nicht extra zu betonen

und viele andere Bereiche, sondern dann kommt das alles von selbst. Und für das, was dann alles von selbst kommt, werde ich heute keine näheren Ausführungen machen, sondern ich glaube, dass wir gerade im Bereich der Kunst und Kultur, im Bereich des Sports, im Bereich der Volkskultur, im Bereich des Brauchtums in den letzten Jahren sehr viele Akzente gesetzt haben. Das bedarf keiner näheren Ausführung mehr, sondern ich erwarte mir vom Kärntner Landtag, und das ist gleichzeitig auch meine Bitte, sich ernsthaft mit dem Budget 2013 auseinanderzusetzen, auch mit dem Nachtragsvoranschlag 2012 hier auseinanderzusetzen, zu schauen, ist da irgendwas an politischen Spielwiesen verpackt. Das ist es nicht, sondern da geht es um absolute Notwendigkeiten, da geht es um eine gute Zukunft für unser Bundesland und jeder, der dieser guten Zukunft nicht im Wege stehen will und wird, wird diesem Budget und diesem Nachtragsvoranschlag zustimmen. Danke für die Aufmerksamkeit und ich freue mich auf eine offene und direkte Diskussion in den nächsten Tagen und Wochen! *(Starker Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Damit, Hohes Haus, ist die heutige Tagesordnung erschöpft und ich ersuche nun den Schriftführer um die Mitteilung des Einlaufes. Bitte!

Mitteilung des Einlaufes

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

A) Dringlichkeitsanträge:

Ldtgs.Zl. 147-11/30:
Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs, ÖVP-Klubs und der Grünen betreffend Neuwahlen in Kärnten am 03. März 2013 mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, umgehend nach der Auflösung des Kärntner

Landtages den Neuwahltermin mit 03. März 2013 per Verordnung festzulegen und im Landesgesetzblatt unverzüglich kundzumachen.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Zur Begründung der Dringlichkeit hat sich der Klubobmann, Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr gemeldet. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Rohr** (SPÖ):

(Abg. Ing. Haas: Er kann es nicht lassen!) Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Sie

Ing. Rohr

haben den Dringlichkeitsantrag gehört. Ich mache Ihnen heute ein Angebot, vor allem den Damen und Herren der Freiheitlichen. Sie sind ja inzwischen seit Juli elf Mal, heute werden Sie es beweisen, zwölf Mal davongelaufen, um letztlich Neuwahlen in Kärnten zu verhindern durch den entsprechenden Beschluss der Auflösung des Kärntner Landtages. Daher gibt es von mir heute das Angebot, mit diesem Dringlichkeitsantrag, wenn Sie diesem zustimmen, dass wir auf weitere Sonderlandtagssitzungen verzichten, (*Abg. Trettenbrein: Wir sind ja nicht käuflich!*) weil wir dann davon ausgehen, dass am 13. Dezember die Auflösung des Landtages beschlossen wird. Allerdings, wenn Sie dem nicht zustimmen, dann ist die Mutmaßung durchaus zulässig, dass Sie es mit dem 3. März 2013 nicht so ernst nehmen, (*Abg. Mag. Darmann: Wart's ab!*) denn wer dem Herrn Finanzreferenten jetzt zugehört hat bei seiner offensichtlich letzten Budgeteinbegleitungs-/Abschiedsrede, der hat ja gehört, dass er gesagt hat, ja 2013, wann immer auch gewählt wird. Also der ist sich auch noch nicht sicher, dass die Freiheitlichen sich sicher sind, dass am 3. März 2013 gewählt wird! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Daher meine Damen und Herren, mein Angebot an Sie: Wenn Sie der Dringlichkeit zustimmen, dann vertrauen wir darauf, dass am 13. Dezember der Landtag aufgelöst wird und dass der 3. März 2013 der Wahltermin sein wird. Wenn Sie das ablehnen, dann werden Sie wahrscheinlich noch taktieren und werden Sie wahrscheinlich auf eine Gelegenheit warten, um vom 3. März, den Sie ins Auge gefasst haben, (*Abg. Mag. Darmann: Bist du peinlich!*) entsprechend abzuspringen. Ich lade Sie ein, der Dringlichkeit die Zustimmung zu geben! (*Abg. Mag. Darmann: Du hast deinen Button vergessen! – Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich zur Begründung der Dringlichkeit der Dritte Präsident Dipl.-Ing. Gallo. Bitte zu sprechen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Lieber Herr Klubobmann Rohr! Wir sind hier nicht am Tarviser Markt und die faulen Eier, die Sie

vielleicht legen wollen, sind auch hier nicht am Platz, (*Beifall von der F-Fraktion.*) denn anschaulicher als mit diesem Dringlichkeitsantrag kann sich die Chaostruppe „KLEP“, Kärntner linke Einheitspartei, nicht präsentieren. Sie haben ja schon in der Obmännerkonferenz eine mindestens vierstündige Debatte beim Auflösungsantrag angekündigt, wir stehen gerne zur Verfügung. Nur, wenn wir diesen Auflösungsbeschluss heute, am 27. November, fassen (*Abg. Ing. Rohr: Ist ja kein Auflösungsbeschluss!*) – es liegt ja ein Antrag vor! – wenn wir den Beschluss heute, am 27.11.2012 machen, muss die Landesregierung nach der Landesverfassung den Wahltermin innerhalb von drei Monaten festlegen. Das heißt, rechnen wir gemeinsam, bis drei müssen wir zählen können: 27. November, 27. Dezember, ein Monat, 27. Jänner, der zweite Monat, 27. Feber, der dritte Monat, aus. Der 3. März fällt da nicht hinein. Das heißt also, der 3. März geht da nicht. Die Antragsteller stellen sich mit diesem Dringlichkeitsantrag selbst ein „Haxl“ oder anders ausgedrückt, dümmmer geht's nimmer! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Vielleicht ist das ein Antrag aus dem berühmten „Schattenkabinett“, aber dann lassen Sie ihn bitte dort, denn für wie dumm halten Sie die Menschen in Kärnten, für wie dumm halten Sie die Medien in Kärnten, dass Sie hier die Menschen an der Nase herumführen? Dieses chaotische Vorgehen ist eindrucksvoller nicht mehr zu belegen, denn in der Regierung wird der Wahltermin festgelegt! Und bereits am 21. August hat der Herr Landeshauptmann als zuständiger Referent in der Landesregierung einen Regierungssitzungsakt eingebracht, damit dieser 3. März mit all den Wahlvoraussetzungen geregelt werden kann, beschlossen werden kann. Da war plötzlich die SPÖ dagegen! Da war die ÖVP dagegen! Die Grünen konnten es nicht sein, weil sie nicht in der Regierung waren. Das heißt also, hier wird (*Abg. Mag. Darmann: Das ist die Wahrheit!*) etwas gemacht, was auch gegen die Verfassung ist. Den Wahltermin legt die Regierung fest und nicht der Landtag. Nehmen Sie das endlich zur Kenntnis! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Der Landtag muss sich auflösen, ja, das ist die Sache! Schauen Sie doch lieber, dass Sie endlich das Quorum zusammenbringen für den Auflösungsbeschluss! (*Abg. Strauß: Ja! Mit so einem Präsidenten!*) Das ist Ihre Aufgabe! Sie verlangen Sitzungen und sind dann selbst nicht hier. Das ist die Wahrheit! (*Abg. Strauß: Ja, ja! –*

Dipl.-Ing. Gallo

Heiterkeit in der SPÖ-Fraktion.) Sie brauchen nicht zu lachen, Sie machen sich ja selbst lächerlich mit diesem Dringlichkeitsantrag. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Daher keine Dringlichkeit für diesen Antrag, ab in den Ausschuss. Er ist aber auch dort überflüssig, das sage ich auch, denn es ist nicht die Kompetenz des Landtages, einen Wahltermin festzulegen, sondern es ist Kompetenz des Landtages, sich selbst aufzulösen. Dafür tragen Sie bitte Sorge! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Abgeordneter Hueter gemeldet. Bitte zu sprechen!

Abgeordneter **Ing. Hueter** (ÖVP):

Herr Präsident! Hoher Landtag! Liebe Zuhörer auf der Zusehertribüne! Kehren wir zurück zur Sachlichkeit! Es wäre höchst an der Zeit und ich glaube, jeder braucht diesen Antrag, diesen Dringlichkeitsantrag nur zu lesen. Wenn da der Dritte Präsident von irgendwelchen Spekulationen oder weiß ich was, wer da alles zuständig ist für die Auflösung des Landtages, das wissen wir alle, dass dafür die Regierung zuständig ist. Und wir wissen auch, dass am 21. August der Wahltermin *(Abg. Mag. Darmann: Ihr solltet die Verfassung lernen!)* bereits fixiert wurde. Das wissen wir auch, aber die Dringlichkeit, die da oben steht, da steht oben „Festlegung des Wahltermines mit 3. März“. *(Abg. Zwanziger: Das geht nicht!)* Und dass da einige in diesem Haus zweifeln, lieber Klubkollege, ich glaube, das wundert nicht einmal mehr dich selber! Die letzte Sitzung hat gezeigt, dass Neuwahlen dringend notwendig sind. Mehr will ich da gar nicht sagen! *(Abg. Zwanziger: Ihr wart ja nicht da!)* Ja, ihr wart leider Gottes, die Mehreren draußen! Das kann man jetzt von beiden Seiten sehen, wie man will. *(Abg. Mag. Darmann: Aber du warst auch nicht da!)* Ich war da, Entschuldigung! Ich bin neben dir gesessen, tu dich bitte erinnern! *(Unruhe im Hause. – Der Vorsitzende, die Glocke läutend: Bitte am Wort ist jetzt der Herr Klubobmann Hueter, bitte!)* Aber allein diese Ausdrucksweise, die da vom Präsidenten an den Zweiten Prä-

sidenten gerichtet wurde, heute wieder von „Chaostruppe“ zu sprechen, ich glaube einfach, dass das dieses Hauses nicht mehr würdig ist! Man braucht nur Deutsch zu können, diesen Dringlichkeitsantrag lesen, dann glaube ich, steht alles da und sich nicht nur bei der Verfassung auf irgendwelche Spielregeln berufen, wer was nicht getan hat oder wohl. Es gibt auch Presseaussendungen dazu, dass eben der 3. März der Wahltermin sein sollte. Das Angebot von Klubobmann Reinhart Rohr, das sollte, glaube ich, der Kern sein, dass wir dann auf diese Sonderlandtagssitzungen verzichten. Das ist ja etwas, das man vom Tisch wischen sollte. Und da geht es um keinen Tarviser Markt oder sonst was, hier geht es um Sachlichkeit, hier geht es darum, dass man sich endlich einmal auf diesen 3. März festlegen kann, weil wir wirklich zu diesen Dingen hinkommen sollten, wo wir hinkommen oder wo wir arbeiten sollten. Es ist wirklich langsam lächerlich, es liegt an euch, einzig und allein an euch, hier mitzutun, dass dieser 3. sanktioniert wird, dass dieser Termin 3. März endlich feststeht! Ihr habt dann eh nach außen recht bekommen, weil das ist, glaube ich, das Machtverhalten einiger Abgeordneter von euch, dass ihr immer recht haben müsst. Ja, soll so sein! Die Mehrheit in Kärnten und auch die Mehrheit hier herinnen meint es anders. Die Verfassung ist eben so, das nehmen auch wir zur Kenntnis, aber man könnte ja vielleicht einmal über Nacht gescheitert werden, auch einmal der Mehrheit recht geben. Danke! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Es liegt mir keine weitere Wortmeldung mehr zur Begründung der Dringlichkeit vor. Ich lasse nun über die Dringlichkeit abstimmen. – Wer diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit und ich weise daher den Antrag dem Rechts- und Verfassungsausschuss zu. Ich darf nun den Landtagsdirektor um die Verlesung des weiteren Einlaufs bitten!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Mag. Weiß

Ldtgs.Zl. 65-12/30:

Dringlichkeitsantrag von Abgeordneten des SPÖ-Klubs betreffend Zustand des Kärntner Landesmuseums und seiner Exponate mit folgendem Wortlaut:

Der Kärntner Landtag wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert,

1. dem Kärntner Landtag einen Plan vorzulegen, wie und in welchem Zeitraum das Museum generalsaniert und seine Exponate restauriert werden sollen und
2. dem Kärntner Landtag einen Bericht vorzulegen, welcher die politische Verantwortung in Bezug auf den desaströsen Zustand des Kärntner Landesmuseums klärt.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als erstes zur Begründung der Dringlichkeit hat sich Frau Abgeordnete Mag. Cernic gemeldet. Bitte!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Sehr geehrter Herr Präsident! Die Kulturreferenten dieses Landes vor 1999 haben eine hohe Verantwortung bewiesen insofern, als sie dafür gesorgt haben, dass wichtige, kulturelle Leitinstitutionen des Landes immer wieder auch entsprechend generalsaniert wurden. Ich erinnere da nur an das Landesarchiv, das vorbildlich neu gebaut wurde. Ich erinnere auch an das Landestheater, das heute eine Vorzeiginstitution geworden ist. Von den freiheitlichen Kulturreferenten Haider und Dobernig, die seit 1999 durchgehend – ich betone, durchgehend! – bis vor ganz kurzer Zeit das Kulturreferat besetzt hatten, ist dieser erfolgreiche Weg der Vorgänger nicht fortgesetzt worden. Das Landesmuseum – und das ist immerhin mit seiner umfangreichen Sammlung eine der wesentlichen Säulen des Kärntner Gedächtnisses – wurde vollkommen vernachlässigt. Die publizierten, festgestellten Tatbestände, geschätzte Damen und Herren, würden ausreichen, um dem zuständigen Kulturreferenten den Rücktritt nahe zu legen, aber Gott sei Dank hat er eh schon

selber erkannt, was für eine Inkompetenz er für diesen Bereich hat. Er hat sich eh schon selber aus dieser Position hinweg geschlichen. *(Beifall von der SPÖ-Fraktion.)*

Jetzt, meine sehr geehrten Damen und Herren, entlarven die Bilder in den Medien, die Bilder vom vermodernden Trachtenschirm in der verschimmelten Volkskultursammlung die falschen Töne von der Heimatliebe. Diese Bilder entlarven auch die Ignoranz der freiheitlichen Kulturreferenten gegenüber den Warnungen diverser Direktoren seit 1999. Alle diese Direktoren haben auf die Notwendigkeit einer Sanierung hingewiesen. Dieser Umstand wurde einfach ignoriert! Es wurde unendlich viel Geld von diesen freiheitlichen Referenten Haider und Dobernig, unendlich viel Geld verpulvert, möchte ich fast sagen, für Prestigeprojekte in diesem Land, die keine Nachhaltigkeit haben für Kärnten. Ich erinnere nur zum wiederholten Mal an die Seebühne, die heute irgendwo verrottet und die, wenn man alles zusammenzählt über die Jahre, *(Abg. Mag. Darmann: So ein Schwachsinn! In welcher Welt lebst du, Frau Kollegin?)* einen dreistelligen Millionenbetrag verschluckt hat für nichts und wieder nichts! *(Beifall von der SPÖ-Fraktion. – Abg. Mag. Darmann: Keine Ahnung von Kultur, Frau Lehrerin!)* Mit diesem Geld hätte man das Landesmuseum großartig herrichten können. Man hätte es großartig als kulturtouristische Einrichtung positionieren können. Das wäre reichlich Geld gewesen für diesen Zweck. Erst jetzt haben ein externes Gutachten und dessen mediale Veröffentlichung und die Bilder dazu, die wieder einmal wirklich beschämend sind für die politisch Verantwortlichen in Kärnten, erst jetzt haben diese Bilder und diese katastrophalen Berichte dazu geführt, dass überhaupt hingeschaut wird. Wir glauben, geschätzte Damen und Herren, dass es wenige Wochen vor einer Wahl, ungeachtet der verschiedenen Beteuerungen und Absichten, notwendig wäre, dass sich der Landtag insgesamt und einheitlich zu einer Renovierung des Landesmuseums, zu einer ordnungsgemäßen Verwahrung der Objekte bekennt. Es hilft nichts, wenn das jetzt der Kulturreferent tut, weil keiner weiß, ob er nach der nächsten Wahl noch da ist. Das heißt, meine Damen und Herren, wir bitten Sie sehr, sehr herzlich, diesem Dringlichkeitsantrag Ihre Zustimmung zu geben und auch mitzuhelfen, die Frage zu klären, wie hier die Verantwortungen

Mag. Cernic

waren, damit man so etwas in Zukunft vermeiden kann, geschätzte Damen und Herren! Es kann nicht sein, dass wesentliche kulturelle Güter Kärntens davon abhängen, ob über 14 Jahre hinweg (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) der Kulturreferent für diese Institution eine Vorliebe hat oder nicht! Das müssen wir in Zukunft vermeiden! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*) Daher bitten wir noch einmal um dieses gemeinsame Bekenntnis auch als Vorgabe für die nächste Legislaturperiode zu einer ordnungsgemäßen Sanierung unseres Landesmuseums! (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet ist zur Begründung der Dringlichkeit Frau Abgeordnete Wolf-Schöffmann. Bitte, zu sprechen!

Abgeordnete **Wolf-Schöffmann** (ÖVP):

Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Geschätzte Zuhörerinnen und Zuhörer! Ja, die Situation ist dramatisch. Wie wir aus den Medien entnehmen konnten, ist da wirklich eine riesengroße Baustelle, die in den letzten Jahren leider dermaßen missachtet wurde und dadurch herrscht dieser Zustand vor. Wenn man das vergleicht, wenn ich jetzt als Privatperson zum Beispiel ein Haus eines Freundes verwalten müsste, der eine tolle Sammlung hat und ich würde mich überhaupt nicht darum kümmern, ich würde wissen, dass es dort hineinregnet, dass seine Exponate vermodern, dass das alles an Wert verliert und dass mein lieber Freund wahrscheinlich eine Unsumme an Geld aufwenden müsste, um dieses Haus wieder generalzusaniieren, wäre das ein verantwortliches Vorgehen meinerseits? Wenn ich das jetzt weiterdenke, ist das ein verantwortliches Handeln des Kulturreferenten, wenn er wissentlich zusieht, wie das Landesmuseum, wie das Vermögen der Kärntnerinnen und Kärntner missachtet wird und dort einfach vor sich hin modert, vor sich hinschimmelt, das Haus desolat ist und er keine Gegenmaßnahmen trifft? Als Verantwortlicher oder Mitverantwortlicher der LIG, als Finanzreferent, wo er alle Fäden in der Hand hat, hat ihn das anscheinend nicht berührt. (*Einwand von Abg. Suntinger.*) Das ist für mich keine verantwortungsvolle Poli-

itik, wenn man mit Landesvermögen so umgeht. Ich weiß nicht, ob das ein Sinnbild für unseren Finanzreferenten ist, weil beim Verkauf der Kelag-Anteile war es ja ähnlich, war seine Art und Weise, wie er agiert hat, ähnlich. (*Abg. Mag. Darmann: Die ÖVP hat mitunterschrieben! – Abg. Trettenbrein: Der Rumpold hat mitunterschrieben!*)

Ich bin jetzt froh, dass wir zur Zeit einen Kulturreferenten haben, der von der Materie wirklich eine Ahnung hat. Dr. Wolfgang Waldner hat das Museumsquartier jahrelang geleitet. Ich muss auch sagen, wenn er vor zehn Jahren gekommen wäre, wären wir jetzt nicht in dieser misslichen Lage. Er hat € 600.000,- als Sofortmaßnahme aufgebracht, damit ein Notfallplan umgesetzt werden kann. Aber das ist natürlich viel, viel zu wenig. Wenn man jetzt betrachtet, wie das Budget in Zukunft aussehen sollte für den Kulturbereich und der Finanzreferent auch hier Kürzungen vornimmt, wissentlich, dass wir eigentlich mehr Geld für die Sanierungsmaßnahmen brauchen, ist das für mich ein unverantwortliches Vorgehen. (*Abg. Mag. Darmann: Mit zweieinhalb Millionen budgetiert! Mit zweieinhalb Millionen budgetiert!*) Ich würde fast schon von einer groben Fahrlässigkeit sprechen, wenn man weiß, in welchem desolaten Zustand sich dieses Haus befindet. Ich möchte an dieser Stelle diesen Antrag der SPÖ natürlich auch unterstützen, möchte aber in der nächsten Sitzung einen Antrag einbringen, dass wir den Finanzreferenten auffordern, zusätzliche finanzielle Mittel in die Hand zu nehmen, um das Haus generalzusaniieren, weil das ist eine Schande für Kärnten! Es ist wirklich eine Schande für Kärnten, wenn Landeseigentum dahinmodert (*Abg. Mag. Darmann: Stimmt dem Budget zu!*) und wenn wir mehr Geld in die Hand nehmen müssen, als wenn wir die Sanierungen schon vor fünf bis zehn Jahren in Auftrag gegeben hätten! (*Abg. Mag. Darmann: Stimmt dem Budget zu!*)

Ein Wahnsinn ist auch, dass Exponate, die derart befallen sind, jetzt vom Gutachter kontrolliert werden müssen, und dass wir für die Entsorgung Kosten haben werden – Kosten, meine Damen und Herren! – damit wir wertvolle Exponate wegwerfen können. Das soll verantwortungsvolle Politik sein in Kärnten! Es ist wirklich ein Trauerspiel, ein Trauerspiel und ein Sinnbild für den Finanzreferenten und für seine Art und Weise, die Verantwortung für die Kärntnerinnen und

Wolf-Schöffmann

Kärntner wahrzunehmen! *(Beifall von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Als nächstes zu Wort gemeldet hat sich zur Begründung der Dringlichkeit Herr Dritter Präsident Dipl.-Ing. Gallo. Bitte, zu sprechen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Danke, sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Der 3. März lässt grüßen. *(Der Redner hält ein Plakat in die Höhe.)* Das gilt auch für diesen Antrag, aber ich füge hinzu, für die Freiheitlichen steht der 3. März als Landtagswahltermin fest. Wir haben Handschlagqualität, wir haben nie etwas anderes behauptet, um das auch einmal zu sagen! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Wenn jetzt im Vorfeld Krokodilstränen um das Landesmuseum Kärnten vergossen werden, so amüsiert mich das. Denn gerade die beiden Damen habe ich in den letzten 15 Jahren nie im Landesmuseum Kärnten gesehen, *(Lärm im Hause. – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen. – Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.)* nie, Frau Abgeordnete Cernic! *(Vorsitzender: Frau Abgeordnete, dies ist wahrgenommen worden! – Abg. Mag. Cernic, voller Entrüstung: So etwas!)* Aber Jahr für Jahr in jeder Debatte, wenn es um das heimatbewußte Kärnten gegangen ist so wie auch heute, wenn wir unsere eigene Geschichte verteidigt haben, wenn wir dafür eingetreten sind, dass Kunst etwas sein soll, das die Menschen verbindet und nicht entzweit, die Menschen einander näher bringt, hat es Schelte gegeben von der SPÖ und teilweise auch von den Linken in der ÖVP! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Ich verspreche Ihnen wie in den vergangenen 20 Jahren, wir werden auch weiter die Geschichte Kärntens hochhalten! Da hat das Landesmuseum Kärnten einen sehr hohen Stellenwert! *(Beifall von der F-Fraktion. – Es erfolgen mehrere gleichzeitige Zwischenrufe von Abgeordneten der SPÖ-Fraktion.)* Gleich nach Amtsantritt des neuen Direktors, Mag. Jerger, habe ich ihn am 24. Jänner dieses Jahres in den Ausschuss eingeladen. Da waren Sie dort, denken Sie nach! *(Abg. Mag. Cernic: Das stimmt ja nicht! – Vorsitzender: Bitte, Frau Abgeordnete Mag. Cernic, jetzt reicht es wirklich! Bitte, wir haben*

in der Obmännerkonferenz noch ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Klubobleute dafür zu sorgen haben, dass ein geordneter Sitzungsverlauf gewährleistet wird! Ich fordere das ein! Es kann nicht sein, dass ständig Redner durch Zwischenrufe andauernd unterbrochen werden! Das ist keine Kultur in diesem Hause! Bitte, das möchte ich an erster Stelle auch von Pädagoginnen und Pädagogen einfordern! Herr Präsident, setzen Sie fort! – Beifall von der F-Fraktion.) Die Reaktion ist gekommen, denn bereits im August, im September hat es hier Gespräche mit der Landesimmobiliengesellschaft und dem Museumsverantwortlichen gegeben. Ausfluss ist, dass die LIG als Eigentümerin im kommenden Jahr Sanierungen – Dach, Fenster, Fassade sowie auch Feuchtsanierungen – vornehmen wird. Dafür sind 2,5 Millionen Euro im Budget vorgesehen. Was aber fehlt, ist Ihrer beider Zustimmung zum Budget! Das ist die Nagelprobe! *(Abg. Mag. Darmann: So schaut's aus! – Beifall von der F-Fraktion.)* Warum ist denn jetzt auf einmal Hektik ausgebrochen? Ja, weil Wahlen vor der Tür sind! Und Ihr berühmter Herr Kulturreferent Waldner ist sehr schlecht beraten – sehr schlecht beraten! – hier bei dieser Inszenierung um die Rolle des besten Nebendarstellers mitzurittern. Denn er hat als Büroleiterin eine Dame, die in den letzten Jahren, fast ein Jahrzehnt lang, die Leiterin der Kulturabteilung war. Es hätte nicht einmal eines Telefonats bedurft, um die Kommunikation herzustellen, was hier los und was hier an Sanierungsbedarf ist. Hier findet also ein Intrigenspiel in der Öffentlichkeit statt, das in der ÖVP spielt. Lassen Sie sich das auch einmal sagen! *(Beifall von der F-Fraktion.)* Das hat auch dazu geführt, dass der Bericht von Teilen der ÖVP einer „Kleinen Zeitung“ zugespielt worden ist. Wenn die einmal etwas in die Hand nimmt, dann ist dort nur mehr von Skandalen die Rede. Es ist die Frage, ob es Werbung für das Museum ist, wenn nur von Sondermüll, von Schimmelbefall, von Quarantäne, von Schädlingsbefall, von Atemschutzmasken usw. die Schreie und die Rede ist. Das ist keine Werbung für ein Museum! Hier bemühen sich Mitarbeiter – und es sind 80 an der Zahl – tagaus, tagein, das Beste zu geben mit vielen tollen Veranstaltungen, mit viel guter, wichtiger Arbeit und die sollten Sie unterstützen und nicht hier skandalisieren! Lassen Sie sich das gesagt sein! *(Beifall von der F-Fraktion. – Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)*

Dipl.-Ing. Gallo

Ich komme daher zum Antrag. Interessant: Was soll der Landtag mit einem Plan, wie das Museum generalsaniert und seine Exponate restauriert werden sollen? Über die Finanzierung schweigt sich der Antrag interessanterweise aus, keine Rede davon! Die SPÖ wird schon wissen warum: Weil sie dem Budget nicht zustimmt. Das Beste ist ja der zweite Punkt: „Die Landesregierung wird aufgefordert, die politische Verantwortung zu klären.“ Das ist ja wohl das Beste überhaupt, die Landesregierung aufzufordern! *(Vorsitzender: Bitte, zum Schluss zu kommen! Die Redezeit ist abgelaufen!)* Nehmen Sie zur Kenntnis, das Haus ist 130 Jahre alt. 120 Jahre hat es SPÖ-Kulturreferenten gegeben, suchen Sie die Ursache dort! *(Vorsitzender: Herr Präsident, Sie sind über der Redezeit! – Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Es liegt mir keine weitere Wortmeldung mehr zur Begründung der Dringlichkeit vor. Ich lasse nun darüber abstimmen. Wer diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkennt, den bitte ich um ein Handzeichen! – Das ist nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Ich weise diesen Antrag dem Kulturausschuss zu.

Hohes Haus! Somit ist die heutige Tagesordnung erschöpft. Die Materien sind abgearbeitet. Ich darf für die Beratungen und Beschlussfassungen danken! Ich danke und ich darf die Sitzung schließen. Ich möchte darauf hinweisen, dass die unterbrochene Sitzung in zehn Minuten wieder aufgenommen wird. Bitte, sich darauf einzustellen. Wir beginnen um genau 19.25 Uhr.

Ende der Sitzung: 19.15 Uhr